JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXIII. BUENOS AIRES, VIERNES 19 DE ENERO DE 1962 No. 1940

SENSATIONELLER SPIONAGEFALL

Tel Aviv. — Oberstleutnant Israel Beer, der frühere persönliche Berater des Ministerpräsidenten David Ben Gurion in Militärfragen und Professor für Militärwissenschaft an der Universität von Tel Aviv, wurde von dem aus drei Richtern bestehenden Bezirksgericht der drei gegen ihn erhobenen Anklagen für schuldig befunden und wegen Spionage zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Wie in dem Urteilsspruch ausgeführt wird, hat Beer die Staatssicherheit gefährdet, indem er einem ausländischen Agenten geheime Informationen weitergab.

„Ich habe nicht die Absicht gehabt, die Staatssicherheit zu gefährden, und ich habe dies auch nicht getan", erklärte Beer nach der Verkündung des Urteils. Der Angeklagte, einer der bedeutendsten Militärwissenschaftler Israels, wurde am Morgen des 31. März 1961 in seiner in einem Vorort Tel Avivs gelegenen Wohnung verhaftet.

Die Polizeibeamten, die die Verhaftung Beers wenige Stunden, nachdem dieser sich mit einem Agenten aus dem Ausland getroffen hatte, vornahmen, fanden in seiner Wohnung annähernd dreissig Kilo Dokumente. Dr. Beer, der hartnäckig leugnete, dass ihm irgend ein militärisches Geheimnis bekannt gewesen war, versicherte den Beamten des Shin-Bet, des israelischen Sicherheitsdienstes, er sei zu der Spionagetätigkeit „gezwungen" worden. Wie dagegen verlautet, war Beer einer der wenigen Israelis, dem alle Pläne der Sinai-Kampagne vom Jahre 1956 vor Beginn des Feldzuges bekannt waren. Er war angeklagt, diese Pläne einem kommunistischen Land übermittelt zu haben, das sie seinerseits an ägyptische Agenten weitergab. Die Aegypter lehnten diese Pläne jedoch ab, da sie sie für gefälscht hielten.

Unter den in der Wohnung Beers beschlagnahmten Dokumenten befanden sich Auszüge aus dem persönlichen Tagebuch Ben Gurions. Der Premierminister, der aufs tiefste bestürzt war, als er im vorigen Jahr von der Verhaftung Beers erfuhr, hatte persönlich die Ernennung Beers zum offiziellen Kriegsberichterstatter über den Befreiungskampf vom Jahre 1952 angeordnet. In dieser Eigenschaft hatte Beer Zugang zu allen geheimen militärischen Dokumenten. Beer und Mosche Sneh, der israelische Kommunistenführer, waren enge Kollegen in der Mapam, bis Sneh aus dieser Partei austrat, um eine „Linksbewegung" zu gründen. Als Sneh sich noch weiter nach links orientierte und der Kommunistischen Partei beitrat, trennte sich Beer von ihm und wurde Mitglied der Mapai.

Beer, der ohne Rechtsbeistand vor Gericht erschien, erklärte, er habe seinen Verteidiger weggeschickt, weil „Meinungsverschiedenheiten über seine Verteidigung aufgetaucht seien." Das Gericht gelangte zu der Auffassung, dass unter anderen Faktoren, die Beer dazu bewegten, die Verbindung mit dem ausländischen Agenten aufrecht zu erhalten, seine aufrichtige Besorgnis für das Wohl Israels eine Rolle gespielt habe, da er glaubte, durch sein persönliches Eingreifen im verborgenen dazu beitragen zu können, die Beziehungen Israels mit dem Osten zu verbessern. Der Angeklagte, so stellten die Richter fest, habe nicht aus materiellen Interessen gehandelt, sondern nachdem er den Kontakt mit dem Agenten aufgenommen hatte, habe dieser ihn für seine Zwecke benutzt. — (ITA)

CHRISTEN UND JUDEN IN SPANIEN

Madrid. — Zum ersten Mal im Laufe vieler Jahrhunderte hat die Katholische Kirche in Spanien Schritte unternommen, um die Beziehungen zwischen Katholiken und Juden zu verbessern, wie der Präsident der madrider Jüdischen Gemeinde Max Mazin dem ITA-Korrespondenten mitteilte.

Als im vergangenen Jahr in Jerusalem die Gerichtsverhandlungen im Eichmann-Prozess stattfanden, erfuhr man, dass sich viele Nazis, Exnazis und Nazifreunde nach Spanien geflüchtet hatten. Mazin berichtete, er habe über die katholisch-jüdischen Beziehungen mit Monseñor La Higuera, dem Vikarbischof von Madrid, gesprochen, der „ein grosses Interesse an diesem Problem bekundete" und seinem Wunsch zur Mitarbeit Ausdruck verlieh. Nach dieser Unterredung mit dem Prälaten seien häufiger Gespräche über die Verständigung zwischen Katholiken und Juden geführt worden, und es sei zu einer Reihe von Zusammenkünften zwischen jüdischen Führern und Vertretern der Katholischen Volkspropaganda gekommen. Diese Institution publiziert ein Mitteilungsblatt, in dem scharfe Kritik an der „Lehre von der Verachtungswürdigkeit der Juden" geübt wird. Es heisst darin, „ . in keinem Falle darf ein Christ das ganze jüdische Volk für die Kreuzigung Christi verantwortlich machen", und an anderer Stelle: „Eine Reihe von unchristlichen Ideen, die unglücklicherweise noch bis in unsere Zeit fortleben, haben den Vorwand geliefert, Tausende der schrecklichsten Greuel gegen das von Gott erwählte Volk zu begehen."

Von dieser Broschüre wurden in den ersten Tagen nach ihrem Erscheinen 20.000 Exemplare verkauft, und es wurde eine zweite Auflage herausgegeben, wie Herr Mazin betonte. Hierauf wurde ein christlich-jüdisches Aktions-Comité unter dem Namen „Jüdisch-Christliche Freundschaft" gegründet. Diese Vereinigung hat ein Programm aufgestellt, das sich die Ausrottung des Vorurteils gegen die Juden und die Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Christen und Juden zum Ziel setzt. Dem Exekutivausschuss dieser neuen Organisation gehört ein Repräsentant des Bischofs von Madrid, die Aebtissin des Ordens Unserer lieben Frau von Zion, Herr Mazin und Louis Blitz, der Ehrenpräsident der Jüdischen Gemeinde von Madrid an.

„Meiner Ansicht nach", so führte Herr Mazin aus, „ist diese neue Haltung des spanischen Klerus, die ihre Richtlinien und Stütze aus dem Geist schöpft, von dem Papst Johannes XXIII. den Juden gegenüber erfüllt ist, eines der wichtigsten und ermutigendsten Ereignisse in der Geschichte der christlich-jüdischen Beziehungen in Spanien." In diesem Land wohnen heute 3.500 Juden, von denen ein Drittel in Madrid, die Mehrzahl in Barcelona und die übrigen in anderen Städten leben. (ITA)

Hilfe für Perú

Jerusalem. — Die israelische Regierung hat sich erboten, Vitamine und Arzneien für die Opfer der Naturkatastrophe in Perú zu senden. Das Aussenministerium wandte sich an die Behörden in Lima mit dem Ersuchen, eine Liste der am dringendsten erforderlichen Produkte zu kabeln. (ITA)

WIE ICH ES SEHE

Eine gefaehrliche Legende

von JEHUDA GOTTHEIMER

(Forsetzung des Artikels „Das unveränderliche Gebot", der in der letzten Ausgabe der J. W. erschien).

V.

Hatte der Rechtsanwalt Kranzbühler, von der Katholischen Akademie in München aufgefordert, zum Problem der Schuld und Sühne der nationalsozialistischen Verbrechen Stellung zu nehmen, zunächst die alten Argumente wiederholt, es habe sich um „Siegergerichte" gehandelt, die überdies das Prinzip des „nulla poena sin lege" (keine Strafe ohne Gesetz) gebrochen hätten, so ging er im zweiten Teil seiner Ausführungen noch weiter: er leugnete den Wert dieser Strafgerichte und meinte, sie hätten zur Förderung des Völkerstrafrechtes nicht beigetragen. Da es sich bei diesen beiden Feststellungen des früheren hohen Marinerichters um subjektive Werturteile handelt, ist eine Basis zur sachlichen Auseinandersetzung kaum gegeben. Vielleicht sind andere eher berufen, hierüber eine Meinung abzugeben, als die unmittelbar Betroffenen selbst. Immerhin sollte es bedenklich stimmen dass angesehene Menschen innerhalb der Bundesrepublik diese Ansicht vertreten können.

Die erste Wirkung der Nürnberger Gesetze war die Wiederherstellung des Rechtes, des Rechtsbewusstseins und der irdischen Gerechtigkeit. Wenn die Nürnberger Gerichte diese Wirkungen erzielt haben oder haben würden, hätten sie allein damit schon eine gewaltige Aufgabe erfüllt. Als das Dritte Reich nach etwa 12-jähriger Gewaltherrschaft zusammenbrach, hinterliess es nicht nur ein Europa in Trümmern, sondern eine demoralisierte Generation, die keinen Respekt vor den Rechten und dem Leben der anderen Völker hatte. Die allgemein gültigen ethischen und moralischen Grundsätze, auf denen das gesellschaftliche Leben aller Völker beruht, waren durch die nazistischen Wahntheorien und eine verworrene „Blut-Lehre" — man spräche besser von „Blut-Leere"... — verdrängt worden. Nur hierdurch war das hemmungslose Morden ermöglicht worden, dem mehr als 10 Millionen Menschen aus vielen Völkern zum Opfer gefallen waren, keineswegs nur die Juden. Dass Morden ein Unrecht ist, gleichgültig wer das Opfer sein mag, musste erst wieder gelehrt und der Kriegsgeneration zum Bewusstsein gebracht werden.

Damit hatten die Nürnberger Gerichte neben allen strafrechtlichen Funktionen zugleich eine unschätzbare Erziehungsarbeit zu leisten. Sie waren im selben Augenblick auch eine Absage gegen die nazistische Gewaltherrschaft, die im Siegertaumel und im Gefühl ihrer physischen Ueberlegenheit ihre Gegner verspottete, erniedrigte und beseitigte. Es ist geradezu eine Herausforderung der demokratischen Kräfte, die Nürnberger Gerichte als „Sieger-Gerichte" zu bezeichnen, um damit ihren Wert zu mindern. Die Nürnberger Gerichte sind nach rechtsstaatlichen Grundsätzen verfahren. Sie waren keine Standgerichte. Sie haben den Angeklagten — von denen einige sogar freigesprochen wurden — jede Möglichkeit einer umfassenden Verteidigung gegeben. Sie haben keinem Angeklagten das Wort verweigert. Sie haben eine öffentliche Verhandlung geführt. Sie gewährten den angeklagten Verbrechern alle nur möglichen Privilegien, um ihnen die Verteidigung zu gestatten. Und sie behandelten die Angeklagten anständig, sie gaben ihnen angemessene Unterkunft und Verpflegung. Die physische Ueberlegenheit des Siegers bekamen die Angeklagten nicht am eigenen Leib zu spüren.

Dass sich die Nürnberger Richter von Rachegefühlen und nicht von Rechtsgrundsätzen haben leiten lassen, kann wirklich keiner behaupten, der den Gang der Verhandlungen verfolgte, das Material kennt und über die Persönlichkeiten der Richter unterrichtet ist. Auf dieser Ebene die Diskussion um die Nürnberger Gerichte zu führen, sollte ein gebildeter und sachkundiger Mensch von sich weisen.

VI.

Schliesslich muss man in diesem Zusammenhang auch darauf verweisen, dass kein Angeklagter in Nürnberg vom Gericht oder von der Staatsanwaltschaft mit den Mitteln und Methoden bearbeitet und behandelt worden ist, die bei der nazistischen Strafjustiz üblich waren. Warum polemisiert Kranzbühler in dieser Form gegen Nürnberg, wo er doch wissen muss, welchen „Verhören" selbst die deutschen Opfer des Nazismus, von den jüdischen oder östlichen Opfern zu schweigen, regelmässig unterworfen wurden. Herr Kranzbühler braucht doch nur die überlebenden Widerstandskämpfer des 20. Juli zu fragen, um bis in die Einzelheiten Bescheid zu wissen, wie die nazistische Justiz gegen die Gegner des Systems vorgegangen ist. Hierüber gibt es im übrigen ausreichendes amtliches Material.

Wenn aber Kranzbühler aus diesen Informationen der Widerstandskämpfer noch nicht genug zu erfahren vermag, kann er alle weiteren Einzelheiten aus dem Buch des katholischen Professors Dr. Eugen Kogon „Der SS-Staat" entnehmen. Der Einfachheit halber sei auf die Seiten 204 ff verwiesen, obwohl die Lektüre des ganzen Buches über die Behandlungsmethoden der Nazis für ihre Gefangenen überaus aufschlussreich ist. Wessen Nerven aber zu schwach sind, um die Wahrheit über den Nazi-Terror zur Kenntnis zu nehmen, obwohl auch Kogon „nur" von von den Ausrottungslagern, den KZ schreibt und nicht von den Ausrottungslagern, der soll wenigstens den kurzen Bericht über das Schicksal des Pfarrers Schneider lesen (Seite 211—213), den Kogon in seinem Buch gibt.

Wenn ein internationaler Gerichtshof dann die Hauptverantwortlichen an den nazistischen Kapitalverbrechen zur Verantwortung zieht, der sicherlich erst dann gebildet werden konnte, nachdem die Macht der Nazis gebrochen war, kann man in Anbetracht des Geschehenen und unter Berücksichtigung der nach rechtsstaatlichen Prinzipien durchgeführten Verfahren selbst beim Anlegen schärfster Massstäbe nicht von Sieger-Gerichten sprechen, es sei denn, dass dieses Urteil auf politischen, nicht aber juristischen Erwägungen beruht. Ohne die Siegermächte wäre auch das deutsche Volk nicht befreit worden. Wir wissen, dass es auch am Ende des Krieges noch allzu grosse Teile dieses Volkes gab, die garnicht von der Nazi-Herrschaft erlöst werden wollten. Dass diese gegen die Nürnberger Gerichte sind, weil sie überhaupt gegen den alliierten Sieg waren, sollten sie nur klar aussprechen, nicht aber mit Scheinargumenten gegen die Institution der Gerichte und deren Urteile polemisieren.

Das deutsche Volk hat viele Jahre gebraucht, um sich von den moralischen Niederungen emporzuarbeiten, in die es vom Nazismus gestossen worden ist. Hier ist nicht vom Wirtschaftswunder die Rede, das sich weit schneller als die moralische Restauration vollzog. Noch heute sind die führenden Köpfe der Demokratie der Auffassung, dass die Vergangenheit keineswegs überwunden sei. Bis die deutsche Justiz in der Lage war, gegen die Kriegsverbrecher und die Mörder in den Lagern des europäischen Ostens und anderwärts vorzugehen, dauerte reichlich lange. Wenn die deutschen Gerichte sofort gegen die Hauptschuldigen der nazistischen Blutherrschaft vorgegangen wären, hätte dies ihre Jurisdiktion die deutsche Kompetenz überstiegen. Denn hier standen in erster Linie Verbrechen zur Aburteilung, die gegen andere Völker von den Deutschen (Nazis) begangen worden waren. Sollten die Täter

(Schluss auf Seite 2)

Solidaritaetsstreik der Aerzte

Tel Aviv. — Während 5.000 Aerzte öffentlicher Institutionen durch einen vierstündigen Streik ihre Solidarität mit den 6.000 streikenden Ingenieuren in Regierungsstellen durchführten, haben sowohl die Streikenden wie auch die Regierung ihre Positionen versteift.

Der Verband der Ingenieure drohte, die Mitglieder der Vereinigung der Angestellten in staatswichtigen Betrieben an der Arbeit zu hindern. Es heisst, dass die Regierung — zum ersten Mal in der Geschichte des Landes — durch Notmassnahmen die Militäringenieure zwingen könnte, auf ihre Posten zurückzukehren. Wie man ferner annimmt, könnten die Militäringenieure eingesetzt werden, damit die Bevölkerung nicht unter den Folgen des Streiks leidet.

Die Aerzte sind Angestellte der Histadrut-Krankenkasse, der Malben und Hadassa und der Hospitäler. Während des vierstündigen Sympathiestreiks übernahmen die Krankenschwestern und ein ärztlicher Notdienst die Betreuung der Kranken. Zu einer ersten Einigung gelangte das staatliche Bauunternehmen RASSCO, die mit ihren Ingenieuren einen Separatvertrag unterzeichnete, in dem sie ihnen die geforderten 16½ Prozent Erhöhung zugestand. Die Ingenieure der RASSCO nahmen die Arbeit sofort wieder auf. (ITA)

Oeffentliche Debatte in Israel

Tel Aviv — Die Fortsetzung oder Abschaffung der Militärverwaltung in von Arabern bewohnten Grenzgebieten war Gegenstand einer öffentlichen Debatte bei zwei stark besuchten Veranstaltungen. Ein sogenanntes „Oeffentliches Comité gegen die Militärregierung", als dessen Gründer hauptsächlich die Mapam fungierte, hatte zu einer Versammlung in einem der grossen Säle dieser Stadt eingeladen, der buchstäblich bis auf den letzten Platz gefüllt war. Es sprachen Vertreter der Mapam, Achdut Awoda, der Liberalen und ein Redner der Cherut, der allerdings betonte, im eigenen Namen und nicht für die Partei aufzutreten. Unter den Zuhörern befanden sich einige Araber, bekannte israelische Schauspieler und Schriftsteller, und die „junge Generation" verschiedener Parteien.

Zu gleicher Zeit sprach Ackerbauminister Mosche Dajan auf einer anderen Veranstaltung, die in der Hauptsache von älteren Israelis besucht war. Dajan wiederholte den Standpunkt der Regierung, die sich für die Fortsetzung der Militärregierung als Notwendigkeit für die Staatssicherheit einsetzt. (ITA)

Eine gefaehrliche Legende

(Schluss von Seite 1)

(oder Mitverantwortlichen) zu Richtern ihrer eigenen Verbrechen ernannt werden?

Im Gegensatz zur Auffassung von Kranzbühler liegt ein sehr grosser Fortschritt in der Bildung internationaler Gerichtshäfe, deren Tätigkeit eine der entscheidenden Grundlagen für die Rehabilitierung der zivilisierten Welt und damit auch des deutschen Volkes gelegt hat. Den internationalen Gerichtshöfen ist es zu verdanken, dass besonders dem deutschen Volk das Empfinden für Recht und Unrecht wieder gegeben wurde.

Wir vertreten auch, im Gegensatz zu der hier angegriffenen Auffassung, die Meinung, dass in den Nürnberger Gerichtshöfen ein sehr erheblicher Fortschritt im Völkerstrafrecht zu erblicken ist. Dass die Vereinten Nationen infolge politischer Umstände, die unser Nachkriegsleben beschatten, nicht imstande gewesen sind auf dem Wege der Kodifizierung des internationalen Strafrechts fortzuschreiten, ist gewiss bedauerlich. Das ändert aber nichts an der wichtigen Funktion, die von den Internationalen Gerichtshöfen in Nürnberg tatsächlich erfüllt wurde.

VII.

Mit der These der Nürnberger Sieger-Gerichte setzen wir uns überhaupt nur deswegen ausführlich auseinander, weil hier eine neue Legende entstanden ist, die ebenso gefährlich und schädlich wie die frühere Dolchstoss-Legende geworden ist. Diese Legende trat bereits ein Jahr nach Kriegsende auf, als u. a. der erste Gestapochef Diels behauptete, „das Nürnberger Gericht war in seinen tiefsten Absichten nicht zur Bestrafung der Nazis konstruiert, sondern zur Ausrottung des preussischen Geistes". Guderian, Hitlers letzter Generalstabschef, erklärte in Nürnberg habe man „über die Verteidiger Europas zu Gericht gesessen". Der entlassene Hitlerprofessor Friedrich Grimm meinte, die Nürnberger Prozesse seien die „schlimmste Entartungserscheinung politischer Justiz" gewesen. Schliesslich konnte man in einem Lehrbuch für Mittelschulen lesen: „Das deutsche Volk steht diesen Prozessen kritisch gegenüber in der Ueberzeugung, dass viele der Urteile ungerecht sind". — (Diese Zitate sind einer Arbeit von J. Lesser „Nürnberg: Legende und Wirklichkeit" entnommen).

Dass die Nürnberger Gerichte kein neues Recht schufen, als sie von Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit sprachen, entspricht der Ansicht aller Rechtslehrer, wenn sie sich nicht von politischen Motiven leiten lassen. Hitler selbst war sich darüber im klaren, dass er die bestehende Völkerrechtsordnung bricht. Dies war seine Absicht. Er hat sie klar ausgesprochen, auch wenn seine Epigonen dies heute aus Gründen der Zweckmässigkeit leugnen. Hitler hat zu Rauschning gesagt: „Ich werde vor nichts zurückschrecken. Kein sogenanntes Völkerrecht wird mich davon abhalten, einen Vorteil zu benutzen, der sich mir bietet". Das hat er auch getan, als sich die Möglichkeit hierzu, vor und während des Krieges zeigte. Die Haager und Genfer Konvention wurden von Hitler, seinen Gefolgsleuten und Generalen, aufs schwerste verletzt. Auch Deutschland hatte den folgenden Leitsatz unterschrieben und sich damit zu dessen Einhaltung verpflichtet:

„So lange, bis ein vollständiges Kriegsgesetzbuch fertiggestellt werden kann, halten es die hohen vertragsschliessenden Teile für zweckmässig, festzustellen, dass in den Fällen, die in den Bestimmungen der von ihnen angenommenen Ordnung nicht einbegriffen sind, die Bevölkerung und die Kriegsführenden unter dem Schutz und der Herrschaft der Grundsätze des Völkerrechts bleiben, wie sie sich ergeben aus den Gesetzen der Menschlichkeit und aus den Forderungen des öffentlichen Gewissens".

Demgegenüber lehrten die hitleristischen Juristen, um den Bruch des internationalen Rechtes und der eingegangenen Verpflichtungen zu rechtfertigen und zu verschleiern: Nicht die Träumereien rasseloser Menschen, sondern die rassische Gliederung der Menschheit muss das Richtmass einer wirklichkeitsnahen Völkerrechtswissenschaft sein." Sie scheuten sich nicht zu sagen, dass „der Bruch mit alten völkerrechtlichen Anschauungen ein Zeichen des Mutes ist".

Die treuen Diener des Nazismus auf den Lehrstühlen der nationalsozialistischen Hochschulen und Universitäten brachten die ‚erforderlichen' Begründungen, um den hitleristischen Raubzug durch Europa und die entsetzlichen Massnahmen unter einem neuen von rassischen Prinzipien orientierten „Völkerrecht" zu rechtfertigen. Die wahre deutsche Rechtswissenschaft rückte in jedem Augenblick hiervon ab. Schliesslich gab es doch noch einige aufrechte Männer, die den Verrat der Wissenschaft zugunsten der Macht nicht mitmachten. Einer dieser aufrechten Männer war Prof. Dr. Gustav Radbruch, ein anerkannter Rechtsphilosoph, den Hitler wegen seiner unbestechlichen (antinazistischen) Gesinnung entlassen hatte und der offen erklärte: „Wo Gerechtigkeit nicht einmal erstrebt wird, wo die Gleichheit, die den Kern der Gerechtigkeit ausmacht, bei der Setzung positiven Rechts bewusst verleugnet wird, da ist das Gesetz nicht etwa nur ‚unrichtiges Recht', vielmehr entbehrt es überhaupt der Rechtsnatur." —

Es bedarf keiner Bestätigung, dass die Straftaten, die von den Nürnberger Gerichten abgeurteilt wurden, strafbare Handlungen nach den Gesetzbüchern aller Völker gewesen sind. Prof. Herbert Kraus hat es ausdrücklich ausgesprochen: „Die den Angeklagten (in Nürnberg) vorgeworfenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit stellen durchweg Handlungen dar, die nach dem Strafrecht aller zivilisierten Länder Verbrechen sind." — Selbst Prof. Wilhelm Grewe 1941 noch von Hitlers „grosser weltgeschichtlicher Mission" und von seinem „grossen übernationalen Auftrag" begeistert, sagte nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches: „Es ging um Taten, die nach früher unangefochtenen und allgemein als selbstverständlich erachteten Ansichten nicht nur ethisch verwerflich, sondern verwerflich und verbrecherisch und strafbar waren und für deren Strafbarkeit feste gesetzliche Tatbestände und Strafregeln bestanden." —

Diese Zitate dürften genügen, um endlich zu klaren Vorstellungen auch innerhalb des deutschen Volkes zu gelangen, und auf die Legende von der „Siegerjustiz" der Nürnberger Gerichtshöfe zu verzichten. Man kann es nicht oft genug wiederholen, dass nur die selbstverständlichen Rechtsgrundsätze zur Anwendung gelangten, die wir in den Strafgesetzbüchern aller Nationen finden. Zuletzt beim Eichmann-Prozess in Jerusalem wurde von den gleichen Kreisen, die sich immer wieder mit offenen oder versteckten Worten gegen die Nürnberger Gerichtshöfe wenden, die gleiche Argumentation vorgetragen.

Jetzt schreien sie: Nulle poena sine lege, keine Strafe ohne gesetzlichen Grund oder gesetzliche Regelung. Warum haben sie diese Forderung nicht gegenüber dem nationalsozialistischen Gewaltstaat erhoben? Warum haben sie damals „Heil Hitler" geschrieen und durch ihre Mitläuferschaft das Verbrechen der Mittäterschaft auf sich genommen? Wo gab es bei Hitler die Respektierung des „nulla poena sine lege". Die ad hoc geschaffenen „Rassengesetze" waren nur der Vorwand für unermessliche, ungeahnte, ungekannte und unvorstellbare Verbrechen. Sollten etwa diejenigen straffrei ausgehen, die unter dem durchsichtigen Mantel illegaler, gegen menschliches und göttliches Recht verstossender „Gesetze" für den Tod von Millionen verantwortlich oder mitverantwortlich sind? Was soll diese neue Legende? —

Werden damit politische Absichten verfolgt, so besteht nur noch ein Grund mehr, mit aller Schärfe gegen diese, neuen Irrlehren und antidemokratischen Zielen dienenden Parolen und gegen ihre Propagandisten vorzugehen.

(In einem weiteren Artikel „Gnädiges Vergessen gefordert" soll zu weiteren Fragen dieses Problemkreises Stellung genommen werden). —

Religioese Diskriminierung

New York. — Zwei Drittel der 1.152 Klubs in den Vereinigten Staaten, darunter die „Country Clubs" und ähnliche Institutionen in den Städten, üben religiöse Diskrminierung, wie aus einem Bericht hervorgeht, welcher der 49. Jahresversammlung der Liga gegen Diffamierung der Bne Brit vorgelegt wurde. Der von Bernard Nath stammende Bericht stützt sich auf im Jahre 1961 durchgeführte Erhebungen.

Wie Nath feststellt, ist die religiöse Diskriminierung viel ernster und rücksichtsloser als die bei Anstellungen, im Erziehungswesen und auf anderen Gebieten gehandhabten diskriminatorischen Praktiken. Bei 67 Prozent der untersuchten Klubs kommt religiöse Diskrminierung in Anwendung. Von diesen Klubs sind 691 „christliche Klubs", die Juden überhaupt nicht aufnehmen oder ihren Beitritt beschränken, während 90 davon jüdische Klubs sind, die keine Christen oder nur in reduzierter Zahl zulassen. Der Prozentsatz der Diskriminierung beträgt 72 Prozent in den ländlichen und 60 Prozent in den städtischen Klubs. 90 Prozent der betreffenden Klubs befolgen ihre Regeln inoffiziell, d. h. aufgrund von mündlicher Absprache, ohne etwas schriftlich festgelegt zu haben. Alle diese Klubs geniessen in ihrem jeweiligen Sitz das grösste Ansehen. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 88-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl.

Ein Professor amtsenthoben

München. — Das Bayerische Kultusministerium hat den Honorarprofessor für Psychiatrie an der Erlanger Universität, Dr. Berthold Kihn vorläufig seines Amtes enthoben. Gleichzeitig wurde gegen ihn ein Dienststrafverfahren wegen seiner möglichen Beteiligung an der Durchführung des nationalsozialistischen Euthanasie-Programms eingeleitet, das allerdings erst dann abgeschlossen werden kann, wenn das von der Staatsanwaltschaft eröffnete Strafverfahren beendet ist.

Kihn soll einer Gutachtergruppe angehört haben, die Personen zur Euthanasie auswählte. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeverunglückt. (AWZ)

Dr. FREY
ABOGADO
z. Zt. verreist
PUEYRREDON 2190
1° izq.
nachm. 16—19 Uhr

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
Manuela Pedraza 2530
pl. b. Dp. B
T. E. 70-7244

MARTHA CHAPEAUX
HUTSALON
Jetzt in
BELGRANO
MOLDES 2561
T. E. 73-9229
73-9155

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
Conde 2020
76.0286

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4o. B.
46-1716 und 48-2134

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

NERVEN u. GEMÜTSKRANKHEITEN
Dr. M. J. KUHN
prov.
RIVADAVIA 2625 III
Tel. 48-7524
Mont., Mittwoch, Freitag
17—20 Uhr. Tel. Anmeldung erbeten.

H. ROSENZWEIG
TAILOR HENRY
TUCUMAN 563 piso 1 - T.E. 32-0913
Groesste Auswahl in imp. u. hiesigen Stoffen

BERNARDO STERN und
JUAN JULIUSBURG
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG, SAUBER, PREISWERT, SCHNELLSTENS
ALFREDO STERN Virrey del Pino 2639
T. E. 76-7281 y 76-9088

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 76-8873 und 73-8580

Dr. L. KLEIN Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

EIN BESUCH IN ASCHDOD

von *MEIR FAERBER*

Fünf Jahre ist es jetzt her, dass im eintönigen Sanddünen-Gebiet, das jetzt Aschdod ist, der erste Grundstein gelegt wurde. Heute hat der Ort über 7.000 Einwohner und es wird behauptet, dass er in den nächsten zehn Jahren eine Stadt von einer Viertelmillion Seelen sein werde.

Um mich davon zu überzeugen, dass das keine Phrase sondern eine Richtlinie der Entwicklung ist, schloss ich mich einem Ausflug der Wirtschafts-Kommission der Knesset an, so dass die Besichtigung des Ortes von persönlichen Berichten der zuständigen Funktionäre und der leitenden Beamten ergänzt einen seriösen Einblick in die Programme und die Zukunftsaussichten von Aschdod gewährte.

Der besondere Aufschwung, den gerade dieser Ort nimmt, ist auf den Bau des grossen Tiefseehafens zurückzuführen. Aschdod hat ein Gebiet von 40.000 Dunam und soll ein Industriezentrum und der Haupt-Umschlageplatz für den Landessüden werden. Täglich werden Neuankömmlinge aufgenommen und untergebracht. Die Einwanderer drängen hierher und lassen sich lieber hier in provisorischen Asbesthütten ohne Stromanschluss unterbringen ,als anderswo, weil sie hier der schnellen Entwicklung des Ortes sicher sind. Momentan gibt es 2.300 Wohnungen in Aschdod, aber binnen sechs Monaten wird sich die Einwohnerschaft verdoppeln.

Der gut aussehende und intelligent wirkende Ortsratsvorsitzende Chaim Robert, der vor fünf Jahren aus Aegypten eingewandert ist, schildert uns die Pläne für die erste Phase der Entwicklung, die bis 1946 abgeschlossen sein soll. Die Sanddünen, durch die die Chaussee führt, auf der unser Omnibus dahinrollt, sollen mit Fabriken, Asphaltstrassen, Pflanzungen und Wohnbezirken bedeckt werden.

Abgesehen von den Unternehmungen, die mit dem Hafen zusammenhängen und rund um ihn entstehen werden, gibt es bereits die bekannte Rayonfabrik von Rogosin mit 360 Arbeitern und Angestellten und die Fabrik Metapic zur Montage von Strickmaschinen, die dreissig Leute beschäftigt; die Lebensmittelfabrik „Vita" hat einen Fabriksbetrieb bereits eröffnet und will ihre ganze Fabrik hierher überführen; zur Montage von Leyland-Autos wird hier ein Grossbetrieb errichtet werden; zwei Diamantenschleifereien gibt es bereits, ferner eine Schlosserei, einen Betrieb für Betonguss usw.

Die 3000 Männer des Ortes sind voll beschäftigt, aber für die Frauen gibt es noch nicht genug Arbeit, kaum mehr als für hundert. Der zukünftige Bürgermeister erhebt Beschwerde gegen das Handels- und Industrieministerium, das Unternehmer, die hier eine Konfektionsfabrik einrichten wollten, in andere Bezirke, besonders nach Kirjat Schmone, abgelenkt hat. Ferner fehlt es hier an Geschäftslokalen, die Einwanderer mit 8.000 bis 10.000 IL Kapital mieten könnten, vor allem ältere Leute, die keine schwere körperliche Arbeit mehr zu leisten imstande sind. Die „Gesellschaft Aschdod" (Direktor Owed Ben-Ami), die zwei Drittel der 40.000 Dunam Boden für die Entwicklung des Geländes und den Bau der Stadt erhalten hat, errichtete zwar 50 Geschäftsläden, die aber selbst für 14.500 IL, die verlangt wurden, nicht mehr zu haben sind. Es müsste möglich sein, billigere Läden zu bauen und zu vermieten.

Die Häuser sind sehr schön, und es gibt auch bereits acht Bethäuser in Aschdod. Eine Dreizimmer-Wohnung kostet hier 21.000 IL, und eine Eineinhalbzimmer-Wohnung von der offiziösen Bauspargenossenschaft 14.000 IL. Wer jetzt einzahlt, bekommt seine Wohnung nach Ablauf eines Jahres. Die Angestellten und Arbeiter des Elektrizitätswerkes sind in Zweifamilienhäusern untergebracht, deren Wohnungen für 25.000 IL vergeben wurden, was halb umsonst ist, da es in sehr bequemen Raten abgezahlt wird.

Das grosse, würfelförmige Gebäude der Stadtverwaltung im Geschäftszentrum ist eindrucksvoll. Demnächst soll auch das Kulturhaus errichtet werden. Neueinwanderer bekommen ihre Wohnung ohne Bezahlung zugewiesen. Ein nordamerikanischer Unternehmer hat sich bereit erklärt, ein Krankenhaus bauen zu lassen, obwohl das Gesundheitsministerium dagegen war, weil gerade erst im nahegelegenen Aschkelon ein neues Hospital eingerichtet wurde.

Aschdod gilt heute nicht mehr als Entwicklungsgebiet, sondern nur als Einordnungsdistrikt. Daher gelten hier keine generellen Steuererleichterungen, aber Kredite zu günstigen Bedingungen sind auch aus offiziellen Quellen für konstruktive Betriebe zu haben und die Investitionszentrale des Handels- und Industrie-Ministeriums approbiert bereitwillig wirtschaftsfördernde Unternehmungen, die dadurch aufgrund des Gesetzes zu Investitionsförderung allerlei Erleichterungen geniessen.

Das laufende Budget der Ortsverwaltung beträgt 700.000 IL und kommt jetzt bereits zu 40 Prozent aus den Steuern der Bürger ein. Vor Errichtung der Muuizipalität wurden keine Steuern eingehoben.

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
19. Januar 1962 — 14. Schwat 5722

NS-Verbrechen werden untersucht

London. — Eine „Arbeitsgruppe zum Studium der deutschen Frage" ist am Historischen Institut der slowakischen Akademie der Wissenschaften in Pressburg gebildet worden. Eine ihrer ersten Aufgaben wird es sein, Material über Verbrechen der nationalsozialistischen Besatzungsmacht zu sammeln. Die Dokumente sollen in einem Sonderband unter dem Titel „Die Besetzung der Slowakei durch deutsche Faschisten" veröffentlicht werden — (AWZ)

REISEN
leicht gemacht
durch
Viajes Globus
Alsina 1418 - 6o piso
T. E. 38-5860 — 38-1447

VON DEN JUDEN IN BOLIVIEN

Bolivien war einst ein Staat der Inkas und hat aus jenen Zeiten noch viele Traditionen dieser alten Bewohner des Landes beibehalten. Sie machen auch heute von der Bevölkerung von drei Millionen die Mehrheit aus, der Rest sind meistens Mestizen und dann Weisse.

Es dauerte lang, bis sich die Weissen an das Klima auf grossen Höhen anpassen konnten, während umgekehrt die einheimische indianische Bevölkerung krank wird, wenn sie zur Küste hinabsteigt. Es gibt zwei Hauptstämme der Indios, die Imaras, die Einheimischen, und die Cacuas, die das Land vor 700 Jahren eroberten. Die meisten Einwohner sind katholisch, wenn sie in der Mythologie auch einige Gestalten des Christentums durch eigene Heilige ersetzt haben. — Spanien eroberte das Land im Jahre 1538, womit das Regierungssystem der Inkas ein Ende fand. 1824 wurden die Spanier vertrieben, aber an ihre Stelle traten andere, die das Land nicht weniger ausbeuteten.

Es gab oft Revolutionen gegen die Regierung der Weissen; die feindlichen Gefühle richteten sich auch gegen die Juden, weil diese ebenfalls Weisse sind. Die ersten Juden kamen sofort nach der spanischen Eroberung in das Land und siedelten sich in der Nähe der Silberminen an. Bolivien und Perú bildeten damals eine spanische Verwaltungseinheit. Die spanische Inquisition erreichte diesen Teil Südamerikas im Jahre 1570, und die Juden wanderten aus, konnten sich versteckt halten oder gingen in der einheimische Bevölkerung auf.

Bis zum Jahre 1905 gab es in Bolivien keine Juden mehr; in diesem Jahre kam eine Gruppe ostjüdischer Einwanderer an. Zufolge der klimatischen Schwierigkeiten nahm die jüdische Kolonie nur eine langsame Entwicklung. Im Jahre 1933 lebten nur 35 jüdische Familien in La Paz, wo das erste jüdische Zentrum erst 1935 entstand. Bis 1940 gab es eine Einwanderung aus Mitteleuropa, dann wurde ein Einwanderungsverbot für die Juden erlassen, das bis 1946 galt. Nur einmal konnten jüdische Waisenkinder Visen erhalten;. Viele Einwanderer konnten sich aber nicht an das Hochgebirgsklima anpassen und wanderten in andere südamerikanische Staaten weiter.

Im Jahre 1950 gab es 4.000 Juden in Bolivien, heute sind es nur noch 3.000, wovon 2.000 in La Paz und der Rest in verschiedenen Bezirken des Landes leben. La Paz ist heute eine Stadt mit 400.000 Einwohnern. Es ist für Juden schwer, sich dort in die hauptsächlich indianische Bevölkerung einzuordnen. Deswegen kommt dem jüdischen Zentrum, einem dreistöckigen Gebäude in der Hauptstrasse, eine grosse Bedeutung zu. In diesem Gebäude haben alle jüdischen Institutionen und Vereine ihren Sitz.

Der Tarifvertrag

Der Tarifvertrag der Bekleidungsgewerkschaft läuft am 28. Februar ab. Die neuen Forderungen sind 80 Prozent Erhöhung auf die jetzigen Löhne.

Da Schneider und besonders gute Fachkräfte dieses Berufes in aller Welt und besonders in Argentinien ein ausgesprochener Mangelberuf ist, wird die Bekleidungskammer in irgend einer Form nachgeben müssen.

Das bedeutet dieses Mal (seit 18 Monaten waren unsere Preise stabil) eine Preiserhöhung der Mass- und Konfektionsarbeit und für Wäsche. Ihr Kleiderberater, immer bemüht, seine Kunden aufzuklären und Ihnen zu dienen, empfiehlt Ihnen deshalb, Ihren Bedarf an Kleidung für Herbst und Winter in den nächsten Wochen zu decken, auch wenn wir Ihnen Ihre Aufträge erst im März liefern können.

Er hält seine Preise für Bekleidung, wenn er in der Lage ist, bis zum 10. Februar 1 oder 2 Anproben machen zu können.

Bei der Abfassung dieses Inserates erhalte ich bereits die Mitteilung des Fabrikanten des bekannten Lavi-Listo-Hemdes, dass der Verkaufspreis ab 20. Januar von 845.— auf 980. heraufgesetzt wird.

Ich hoffe, mit diesem Hinweis meinen Kunden einen weiteren Beweis der seit über 20 Jahren korrekt geführten Kleiderberatung gedient zu haben.

Ein genereller Saison-Ausverkauf findet nicht statt, doch biete ich Ihnen mit einigen Angeboten aus alten Beständen, weil unsortiert, etwas Besonders.

Ein Posten Sommeranzüge $ 2.500.—. Ein Posten Wintermäntel in Langform $ 2.800.—. Ein Posten Uebergangsanzüge $ 2.800.— (Aenderungen in diesem Falle gegen Berechnung). Ein Posten Oberhemden aus engl. Poplin nur in beige $ 560.—; Lodenmantel „Tirol" nach Mass $ 5.800.—.

N. B.: Der neue Arbeitsvertrag wurde bereits unterschrieben und bringt eine Lohnerhöhung von 20 Prozent bis zum 30. 6. und ab 30. 6. weitere 10 Prozent.

Carlton
Herrenbekleidung
Maipú 484 I T.E. 31-7845
Herrenausstattung
Maipú 982 T. E. 31-0357

MALERARBEITEN
Günter Stern, H. Rosenhain
LEANDRO N. ALEM 2530 — MUNRO
T. E.: 795-8710 und 740-1925

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITATEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
4 Quader vor Station Urquiza

MUEBLES Watermann
MODERNE WOHN- UND SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN — SESSELGARNITUREN
SARMIENTO 1147 — CABILDO 774

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

AHORA
cada disco
Tugon
con su
PROPIO PLATILLO
El disco TUGON con su platillo viene en una bolsita bicolor cerrada, impresa con la cruz BAYER para que Ud. tenga la seguridad de comprar el legítimo disco matamoscas »Bayer«
Sea una o un millón, el disco
Tugon
mata moscas sin perdón!

Es stuermt im Blaetterwald

von *HERBERT FREEDEN*

Neulich rief einer der Redakteure des Presseamtes der Regierung in Jerusalem beim Keren Kayemeth an und fragte, ziemlich aufgebracht: „Ist es wahr, dass die Wälder im Lande abgeholzt werden sollen? Ein Kollege hat mir gerade erzählt, dass die Fachleute behaupten, Bäume brauchen zuviel Wasser, was wir uns nicht leisten können, und dass sie gefällt werden müssen."

Wie vieles andere, hat wahrscheinlich auch die Geschichte der Bäume mit Eva begonnen als seinerzeit der „Baum der Erkenntnis" zum ersten Konflikt des Menschen führte. In unserem Falle hat es genauer genommen erst mit Theodor Herzl begonnen, denn er war es, der den Anfang der Wiederauforstung machte, als er einen Baum bei Motza pflanzte.

Herzl gehört natürlich zu jenen unverbesserlichen Zionisten, die in die gleiche Kategorie wie die alten Propheten und die ersten Chaluzim fallen und die von Israel als einem Lande träumten, dessen Berge von Wäldern gekrönt und dessen Hänge und Täler grün waren. In den Worten Jesaias: „Ich will in der Wüste geben Zedern, Akazien, Myrten und Kiefern; ich will auf dem Gefilde geben Tannen, Buchen und den Buchsbaum miteinander."

Die Zeit der Träume ist vorbei, statt ihrer haben wir den Vorschlag von Wasseringenieuren, nach dem die Hügel kahl, öd und leer bleiben sollen. Sie behaupten, dass lebenswichtige Wasservorkommen vergeudet werden, wenn der KKL mit seinem Aufforstungsprogramm fortfährt — dass vieles, was der Fonds getan hat, falsch war, dass man Steine und Sand, Felsen und Wüste hätte liegen lassen sollen, und dass die biblische Forderung „Wenn Du ins Land kommst, sollst Du alle Sorten von Bäumen pflanzen" offenbar mit modernen Methoden der Wasser-Ersparnis nicht vereinbar ist.

Tatsächlich entbehren diese Behauptungen nicht der Pikanterie, und die hebräische Presse war geschickt genug, sie zu erkennen. So ergab sich eine animierte öffentliche Diskussion. Ihr zugrunde lag die Warnung von Tahal, Israels nationaler Wassergesellschaft, dass ein Waldbestand von 1 Million Dunam jedes Jahr zwischen 80 und 100 Millionen Kubikmeter Wasser aufsaugt, und dass Israel sich solchen „Luxus" nicht erlauben kann.

Nehmen wir für einen Augenblick an, dass die Zahlen stimmen, die Berechnungen richtig sind und die Behauptungen korrekt... obwohl andere Fachleute bezweifeln, dass die Folgerungen einer angemessenen Wertung der Tatsache entsprechen.

Forstwirtschaft kann nicht als ein isolierter Faktor betrachtet werden, sie ist Teil des grossen Planes der Wiederbelebung des Bodens, eine seiner vielen Erscheinungsformen, von denen andere Landwirtschaft und Siedlung sind. Landwirtschaft und Forstwirtschaft gehen Hand in Hand, je nach der Beschaffenheit des Bodens und den topographischen Bedingungen. Es gibt Täler, die jeden Winter überflutet würden, wenn nicht Wälder auf den sie umschliessenden Hängen ständen; es gibt Berge, deren Erdschicht heruntergewaschen würde, wenn nicht Baumwurzeln ihn verankerten. Ueberall im Negew werden Felder vor dem Wüstenwind durch Bäume geschützt. In vielen Fällen sind es Wälder, die einer neuen Siedlung die Existenzmöglichkeit geben. An anderen Plätzen wiederum wären die Lebensbedingungen ohne den kühlenden Schatten von Bäumen unerträglich. Und wo würde die „Kupat Cholim" ihre Erholungsheime und Sanatorien hinstellen, wenn nicht in die Wälder?

Wichtiger vielleicht noch als ihr Nutzwert ist ihr psychologischer Effekt; sie tun dem Auge wohl, sie schaffen Schönheit, sie sind Ausdruck der Zivilisation, wie Gärten, Rasen, Häuser. Es ist kein Zufall, dass Bäume ein Symbol der Wiedergeburt unseres Landes geworden sind, sie sind wirklich Wegweiser der Zivilisation. Aber wie alle Instrumente, die den Lebensstandard heben, sind sie teuer. Zivilisation ist etwas, wofür man zahlen muss. Was ist der Preis?

Nach der Meinung der Experten beträgt Israels Wasservorkommen zwischen 2 und 3 Milliarden Kubikmeter. Wie gesagt, 1 Million Dunam Waldland braucht ihrer Schätzung nach ca. 80 Millionen Kubikmeter Wasser. Die gegenwärtige bewaldete Fläche beträgt 250.000 Dunam, konsumiert also 20 Millionen Kubikmeter Wasser — weniger als 1 Prozent der Wasserreserven des Landes.

Aber selbst das ist noch keineswegs bewiesen. Wie so oft, können auch hierbei die Fachleute sich nicht untereinander einigen. Es gibt Wissenschaftler, die da sagen, dass in der dünnen Bodenschicht, in der Bäume gepflanzt werden, das Wasser von den Regenfällen für ihre Wurzeln genügt, und dass ohne die Walddecke das Regenwasser evaporieren und sowieso verloren gehen würde. In anderen Worten: die Bäume beanspruchen überhaupt garnicht die unterirdischen eigentlichen Wasservorkommen.

Andere Fachleute haben gefunden, dass Wälder den Boden feucht halten, und dass Bodenfeuchtigkeit in Waldgebieten unvergleichlich grösser ist als die von Strecken, die schutzlos der Sonne ausgesetzt sind. Darüber hinaus bildet sich Tau auf den Bäumen, der nachher von den Blättern tropft und auf den Boden fällt, von dem er absorbiert wird, somit also eine zusätzliche Bewässerung schafft.

Allerdings hören die Fragen, die die ganze Diskussion aufgeworfen hat, nicht bei der Bewaldung auf. Wer würde daran denken, Rasen zu entfernen, weil er Wasser braucht, sogar in grossen Mengen — man spricht von über 40 Millionen Kubikmeter pro Jahr? Rasen hat seinen soziologischen Wert, er gibt einem Dorf eine idyllische und kultivierte Atmosphäre. Trotz des Wassers, das er konsumiert, hat niemand darum ersucht, alle Rasenflächen eingehen zu lassen. Und was auf Rasen zutrifft, trifft noch in viel grösserem Masse auf Waldbäume zu.

Aber warum nur Rasen und Waldbäume? Warum trocknet man nicht die zahlreichen Fischteiche aus, die viel Wasser benötigen? Warum verbietet man nicht Duschen, montiert die Badewannen ab und hört mit Wasserspülung auf den Toiletten auf? Die Möglichkeit, den Lebensstandard herabzusetzen, sind endlos. Die Frage ist nur, wie weit Wassereinsparnis getrieben werden kann, ohne ein Minimum an Zivilisation zu gefährden, und zu diesem Minimum gehören zweifellos Bäume.

Wälder haben nicht nur einen statischen ökonomischen Wert, sondern sie sind von wirtschaftlicher Dynamik, wie grosse Industrieunternehmen. Im Jahre 1962 werden Israels Wälder 12.000 Tonnen Nutzholz produzieren, 1965 bereits 30.000 Tonnen. Jedes Jahr werden im Aufforstungswerk 600.000 Arbeitstage für 2.500 Arbeiter geschaffen.

Die Behauptungen von Tahal waren aber ernst genug, um eingehende Untersuchungen einzuleiten. Landwirtschaftsminister Mosche Dajan setzte eine Kommission ein, die aus Vertretern von Tahal, dem Landwirtschafts - Ministerium und dem Keren Kayemeth bestand und die die Beziehung zwischen Wäldern und Wasser untersuchen sollte. Das Ergebnis war eine hundertprozentige Rechtfertigung der Bewaldungspolitik des Keren Kayemeth. Die Kommission beschloss nicht nur eine Fortsetzung des Aufforstungsprogramms sondern sogar eine beträchtliche Erweiterung — statt 5½ Milionen Setzlingen jährlich werden nunmehr 6½ Millionen gepflanzt werden. Statt der 16.000 Dunam, die in jeder Saison mit Waldbäumen bedeckt werden, wird das Areal nunmehr auf fast 20.000 jährlich vergrössert werden, innerhalb eines Bewaldungsplanes, der die Aufforstung von 115.000 Dunam während der nächsten sechs Jahre vorsieht.

AM FEST DER BAEUME IN JERUSALEM

Fest der Baeume

טו׳ בשבט ראש השנה לאילנות

Jemeniten in Israel pflanzen Bäume am Tu biSchwat

Junge Aerzte sind notwendig

New York. — Dr. Mosche Prywes, der Dekan der Aerzteschule der Hebräischen Universität, erklärte Israel besitze zwar einen hohen Prozentsatz von Aerzten im Vergleich zu seiner Bevölkerung, doch viele von ihnen ständen in vorgerücktem Alter und seien in gewissen Zweigen der Medizin nicht spezialisiert.

Dr. Prywes bezeichnete das Problem als dringend, wenn man die „Vielfältigkeit der physischen und psychischen Fakten bedenke, die sich aus der verschiedenartigen Herkunft der israelischen Bevölkerung ergeben". (ITA)

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL

Dr. Hardi Swarsensky

ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE

Waehrend der Monate Januar und Februar Sprechstunden nur Dienstag und Mittwoch von 16 bis 18 Uhr.

(Telef. Auskünfte werden NICHT erteilt)

———★———

Dr. Günter Frey

ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS

Erbschaftssachen – Vertraege – Verwaltungen – Miets-, Zivil- und Handelssachen.

VERREIST BIS 21. JANUAR

———★———

PUEYRREDON 2190 esq Av. LAS HERAS — T. E. 83-2613

ב״ה

Die BARMIZWOH unseres Sohnes

JACOBO

findet s. G. w. am Schabbos Parschas Jisrau, 22. Schwat 5722, 27. Januar 1962, um 8½ Uhr in der Synagoge Achdus Jisroel, Moldes 2449, statt.

Paul Fleischmann u. Frau
Hilde, geb. Stoppelman

Empfang: Sonntag, 28. Januar, 10½—13 Uhr
Nahuel Huapi 2504, pl. baja, dto. C.

Wie liegen die Feiertage im Jahre 5722?

Sonnabend, 20 Januar 1962	Schabbat Schira — Chamischa assar bischwat = Neujahr der Bäume
Montag, den 19. März	Fasten Ester
Dienstag, den 20. März	Purim
Mittwoch, den 21 März	Schuschan Purim
Mittwoch, den 18. April	Erew Pessach
Donnerstag, den 19. April	1. Tag Pessach
Freitag, den 20. April	2. Tag Pessach
Sonabend, den 21. April	Schabbat Chol hamoed
Mittwoch, den 25. April	7. Tag Pessach
Donnerstag, den 26. April	8. Tag Pessach — Acharon schel Pessach
Dienstag, den 1. Mai	Gedenken des Aufstandes im Ghetto von Warschau
Mittwoch, den 9. Mai	Yom Haazmaut
Donnerstag, den 7. Juni	Erew Schawuot
Freitag, den 8. Juni	1. Tag Schawuot
Sonnabend, den 9. Juni	2. Tag Schawuot
Donnerstag, den 19. Juli	Fasten Schiwa assar be Tamus

Stellt Meer und Sonne in euren Dienst

von P. E. LAPIDE

Kürzlich wurde in der Hafenstadt Elat am Roten Meer der Grundstein der ersten Anlage der Welt zur Entsalzung des Meerwassers durch Einfrierung gelegt. Dies Verfahren wurde von dem israelischen Wissenschaftler Alexander Zarchin ausgearbeitet

Durch diese Erfindung ist es möglich Meerwasser bei einem Kostenaufwand von weniger als einem Cent pro 4.540 Liter zu entsalzen, also etwa zur Hälfte der Kosten des billigsten aller anderen Verfahren. Sobald sich diese Erfindung als wirtschaftlich rentabel erwiesen hat, wird ihre Anwerdung in trockenen Landstrichen der ganzen Welt unermesslichen Segen für die Menschheit bedeuten. Sie wird die Produktion wasserloser Gebiete wie der von Elat erhöhen, und billiges Wasser wird in viele Bezirke geleitet werden können, die unter hohen Bewässerungskosten leiden.

BRENNSTOFFERSATZ

Wo die Natur geizig ist, wie in Israel, muss die Wissenschaft eingreifen. Initiative, Erfindungen, Intelligenz und harte Arbeit müssen die karge Natur ausbeuten und aus ihr herausholen, was sie zu geben vermag. Für Brennstoff muss billiger Ersatz gefunden und der geringe Wasservorrat sorgfältig verwaltet und in die öden, sonnenverbrannten, windigen Landstriche die die Hälfte dieses winzigen Landes darstellen, geleitet werden.

„Stellt die Sonne in Euren Dienst und macht das Meer trinkbar" — war der Aufruf des Ministerpräsidenten David Ben Gurion an die Wissenschaftler Israels, und die Anlage in Elat ist eines seiner Resultate — die Frucht des Zusammenwirkens reiner Forschung und der Forderung nach der Lösung täglich neu auftauchender Probleme

Bisher werden 29 % des bebauten Bodens in Israel bewässert (verglichen mit 10 % bei Staatsgründung). Selbst wenn alle Wasserquellen, die schätzungsweise zwei Millionen Kubikmeter pro Jahr liefern, ausgebeutet werden sollten, werden sie nur zur Bewässerung von 60 % des bestellten Bodens ausreichen. Das lebensspendende Element muss darum nicht nur in Quellen, Flüssen und unterirdischen Wasseradern gesucht werden. Die Wissenschaft Israels muss einen Weg finden, das Meer und die unterirdischen Salzwasser in Süsswasser zu verwandeln.

In Israel wurde bisher weder Kohle gefunden noch genügend Petroleum, um den Landesbedarf zu decken. Daher werden kostbare Devisen benötigt, um diesen Mangel zu ersetzen, während die Sonne ein Uebermass an ungenützter Energie über das Land ausschüttet.

ERFORSCHUNG DER SONNENENERGIE

Der israelische Forschungsausschuss fördert die sich mit der Ausnutzung der Sonnenenergie und Entsalzung des Meerwassers befassende Forschung. Hauptsächlich für diese Zwecke wurde das von UNESCO unterstützte Institut zur Erforschung der Probleme oder Gebiete in Beer Schewa gegründet.

Beer Schewa ist die wichtigste Stadt des Negew; dort ist Wasser knapp, dagegen herrscht Ueberfluss an Sonnenschein, und es gibt weite, unfruchtbare Gebiete Der Negew muss sich mit einer durchschnittlichen jährlichen Regenmenge von 200 mm in der Gegend von Beer Schewa und in Eilat mit nur 25 mm begnügen.

Aber ausser der typischen Wüstensteppe hat der Negew auch Strecken besten Bodens, der nur Wasser, Düngemittel und sorgsame Bearbeitung braucht, um fruchtbar gemacht zu werden. Die Forschung hat ergeben, dass der Negew in der Antike bewohnt war und seine Bevölkerung sich durch extensive Landwirtschaft ernährte

Eine neue Erfindung wird es vielleicht ermöglichen, Sanddünen zu bewässern, da das Salz sich unterhalb der Pflanzenwurzeln ablagert und wieder in die See zurückgespült wird

Die Erforschung der Einwirkung des Taus durch israelische Wissenschaftler hat grosses Interesse hervorgerufen Dr. Duvdevani entwickelte eine neue Methode, um die Einwirkung des Taus zu studieren und zu messen. Der „Duvdevanische Taumessapparat", der für alle unfruchtbaren Gebiete von grosser Bedeutung ist, wurde auf Empfehlung der Internationalen Organisation für Meteorologie in der ganzen Welt eingeführt.

RUECKKEHR ZU DEN ANTIKEN METHODEN

Das romantischste Projekt ist sicherlich das Rückgreifen auf langvergessene Systeme zur Konservierung des Wassers — einige von ihnen sind über 2000 Jahre alt — deren Spuren über den ganzen Negew verstreut sind. Auf diesem Gebiet arbeiten Archäologen gemeinsam mit Geographen, Forschern der Bodenkunde, Botanikern, Chemikern, Wasserfachleuten und Ingenieuren, um die Geheimnisse der Vergangenheit zu ergründen.

Vierzig Kilometer südwestlich von Beer Schewa befinden sich die Ruinen von Subeita (Schivta) — eine der fünf von den Nabatäern (100 Jahre v. d. g. Z. bis 200 Jahre unserer Zeit) errichteten Städte — die ein weites Gebiet ödester Wildnis überblicken

Subeita besass eine kunstvolle Wasseranlage mit einer riesigen zentralen Zisterne und extensive Landwirtschaft. Selbst in einem guten Regenjahr fallen hier nur 10 cm Wasser, die zur Erhaltung der Vegetation nicht ausreichen. Der Regen dringt jedoch nicht in das harte Erdreich, sondern fliesst glücklicherweise in die die Gegend durchziehenden Regenrinnen (Wadis) und von dort in die offene Ebene. Die Nabatäer verstanden es, den Zustrom durch verschiedene Methoden zu erhöhen indem sie die Schwellwasser auffingen und sie in Zisternen und terrassierte Felder leiteten.

EIN GUTSHOF DER NABATAEER

Von diesen Entdeckungen fasziniert, bezog Prof Michael Evenari Professor für Botanik an der Hebräischen Universität von Jerusalem, mit seiner Gattin einen der restaurierten nabatäischen Gutshöfe. Sie stellten im vorigen Jahr einige der antiken Wasserleitungen wieder her mit dem Ergebnis, dass das Wasser einen der Dämme überflutete und sich in die Felder ergoss. Daher steht in diesem Jahr eine reiche Kornernte in Aussicht.

Dr. Hugo Boyko, Direktor der Abteilung für Oekologie der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Rechowot, hat gemeinsam mit seiner Gattin, Frau Dr. Elisabeth Boyko, ein weniger romantisches, doch zweckmässigeres Verfahren ausgearbeitet. Sie behaupten, dass Riesenflächen ödes oder felsiges Land als Weideland benutzt werden können, wenn sie mit Meer- oder Brackwasser bewässert werden. Dr. Boyko begiesst Pflanzen mit Meerwasser, das die Erdsalze nach unten treibt. Wenn die Wurzeln nicht zu tief dringen, können auf diese Weise viele Arten gezüchtet werden, z. B. Guawa, Datteln, Johannisbrotbäume, Feigenbäume, Granatäpfel, Baumwolle, Zuckerrüben, Kohl und Alfalfa; auch können grosse Schaf- und Rinderherden in mit Meerwasser bewässerten, bisher öden Landstrichen Weideland finden. Dr. Boyko meint auch, dass wenn das Wasser der Regenrinnen (Wadis des Negew, die grosse Flächen Land durchziehen zur Bewässerung verwendet würde, hunderte Arten von Pflanzen für den Verbrauch der Bevölkerung und zur industriellen Verarbeitung gezogen werden könnten.

Die Abteilung für Botanik der Hebräischer Universität und das Negew Institut studieren gemeinsam die Keimungsphysiologie und Oekologie der Samen von Wüstenpflanzen. Pflanzen aus Wüstengebieten der ganzen Welt, die sich als Weidepflanzen, Korn, Windbrecher und zur industriellen Verarbeitung eignen, werden hier gesammelt. Das Institut hat eigene Versuchsfelder und einen ökologischen Garten mit Pflanzen aus allen öden Gebieten der Erde

VERWERTUNG DER SONNENENERGIE

Das einzige Problem der Sonnenenergie besteht in ihrer Verwertung. Israels Wissenschaftler sind bereits weit auf diesem Gebiet vorgedrungen. Die von Dr. Harry Tabor vom israelischen Forschungsausschuss und seinen Kollegen ausgearbeiteten „Oberflächen" sind auf dem Sonnenstrahlenkonzentrator des Instituts zu sehen. Während bei der üblichen Methode viel von der Energie durch Hitzeentwicklung verloren ging, verringert Dr. Tabors „Oberfläche" Strahlungsverluste, und die Dampfentwicklung bietet unter gewissen Bedingungen vielversprechende Aussichten. Es besteht hierfür bereits eine Versuchsanlage in Beer Schewa.

Dr. Tabor und seine Mitarbeiter entwerfen zur Zeit eine kleine, einfache Turbine zur Erzeugung von Elektrizität in Wüstengebieten, welche durch den Dampf einer schweren organischen, durch Sonnenenergie erwärmten Flüssigkeit angetrieben wird; eine mit Sonnenenergie geladene Energieeinheit von 1—10 PS könnte daher billiger als ein Dieselgenerator arbeiten.

Es besteht auch ein Plan zum Bau von sonnengekühlten Häusern, die eine Klimaanlage erhalten sollen, die nach dem gleichen Prinzip arbeitet wie ein Absorptions-Kühlschrank. Mit Sonnenenergie betriebene Wasserheizer gibt es bereits in tausenden Haushalten Israels, einschliesslich aller Häuser in Elat. Das betreffnd Patent steht anderen Ländern zur Verfügung. In Afrika und Südamerika herrscht lebhaftes Interesse für diese Erfindung.

Der Zionismus in Holland

Amsterdam. — Bei der 59. Konferenz der Zionistischen Föderation Hollands teilte der Repräsentant des holländischen Büros der Jewish Agency mit, dass im verflossenen Kalenderjahr 85 holländische Juden nach Israel ausgewandert sind. Er verwies darauf, dass das Interesse für Israel unter der holländischen Judenheit reger geworden ist.

Die Einheitskampagne hat im Jahre 1961 in Holland rund 55.000 Pfund Sterling gesammelt, und dem Keren Kajemet flossen 16.800 Pfund Sterling zu. (ITA)

NEU ERÖFFNET
in MAR DEL PLATA
HOTEL CONCORDIA
Inh. JOSEPH u. MEYERHEIM
9 DE JULIO 3241 casi esq. INDEPENDENCIA
T. E. 3-5221
Alle Zimmer mit Privatbad, Telefon und Fahrstuhl.
Beste europ. Küche — auf Wunsch Koscher u. Diät

HOTEL LAGO
RIO CEBALLOS — CORDOBA
Casilla Correo 34
כשר EINGEBETTET IN DIE BERGE כשר
Umgeben von Wasser

Pension Familiar כשר
M. Flamm
unter Aufsicht I. Ehrw., der Rabbiner Dr. J. Fink und Dr. J. Oppenheimer
CHASCOMUS Córdoba 36
T. E. 2910
ZIMMER MIT PRIVATBAD
Telef. Auskünfte in Bs. Aires: 76-2312 u. 70-5805

Restaurant „Paso" כשר
Paso 452 (al fondo) — T. E. 87-9259
Unter Aufsicht des Vaad Harabonim der Kehilla
MITTAGS- und ABENDTISCH
von jetzt an auch Sonntag abends geöffnet
Anrichten von kleinen Festlichkeiten und Banketten

HOTEL ARMON
ISRAELS BEKANNTESTES TOURISTENHOTEL
ELEGANTE ZIMMER — ALLE MIT KUEHLLUFT-ANLAGE — ERSTKLASSIGE KUECHE — ANGENEHMER AUFENTHALT — LUFTIGE TERRASSE AM MEER — ZIMMER AUCH MIT VOLLPENSION
Tel Aviv, Jarkonstr. 90 Tel. 23711
(Vorherige Zimmerbestellung ist unbedingt erforderlich)

BUENA DACTILOGRAFA
CON CONOCIMIENTOS GENERALES
OFICINA NECESITA
HOSPITAL ISRAELITA
TERRADA 1164

NO SOLO DESDE LA PLATEA!!!
Los lugares que desde la pantalla le emocionan, le maravillan, le "transportan", VEALOS, CONOZCALOS, VIVALOS... USTED MISMO.
EXCURSIONES "EXODO" DE
VIAJES BITTERMANN
CORRIENTES 2063 - PLANTA BAJA, OF. 9, 10, 14 y 16
T. E. 49-3491 / 45-4957 / 49-0433 / 45-7607 / 49-1229

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281
Sinagaga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:

Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

Gottesdienste:

Schabbos B'SCHALACH
Freitagabend: 18 Uhr 45 Minchah.
19 Uhr Maariw
Ansprache des Rabbiners.
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Bar Mizwoh Bernardo Heumann.
Schabbos - Nachmittag: 20 Uhr 25.
Ausgang: 20 Uhr 50.

Trauungen:

Am Sonntag, den 21., findet um 11 Uhr die Trauung von Herrn Arturo Ringel und Frl. Sulamit Mendrek statt, und am Donnerstag, den 25., um 21 Uhr die von Herrn Alfredo Rispler und Frl. Diana Gruenblatt; beiden jungen Paaren gratulieren wir auch an dieser Stelle recht herzlich.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskünfte im Gemeindesekretariat.

Oekonomie:

(KOSCHER)

Auskünfte bei:
Frau Nagel, T. E. 70-2245 u.
Frau Gottfeld, T.E. 70-0603

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos BESCHALAJ
(Chamischo Osor Beschwat)
Freitag, den 19. Januar:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 20. Januar:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 18 Uhr 15
Raschi Schiur: 19 Uhr 15
Minchoh: 19 Uhr 45
Ausgang: 20 Uhr 50.
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr. Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Minchoh: 19 Uhr 55.

Aus Anlass des Chamischo Osor Beschwat veranstaltet die Gemeinde einen grösseren Oneg Schabbat und wird bei dieser Gelegenheit Herr Franz Horenczyk ein Referat halten.

FERIENKOLONIE BAR ILAN

Die Ferienkolonie in Mar del Plata, die wir in Gemeinschaft mit der Raw Kuk-Schule führen, bittet um folgende Mitteilung:

Des grossen Erfolges wegen, und auf Veranlassung verschiedener Eltern, werden wir einen

4. Turnus

in der Zeit vom 22. Februar bis 12. März einrichten, vorausgesetzt, dass eine genügende Zahl von Anmeldungen hierfür vorliegen.

Anmeldungen bis spätestens 9. Februar im Sekretariat unserer Gemeinde.

Beth Hamidrasch

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos BESCHALACH
Schabbos SCHIROH
Freitag, den 19. Januar:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 20. Januar:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 18.30 Uhr.
Minchoh: 20 Uhr 10
Ausgang: 20 Uhr 50.
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

BET ISRAEL

Conde 1345 Tel. 76-6623

GOTTESDIENST AM Schabbat BESCHALACH

Freitag Abend: Mincha 18 Uhr 45. Abendgottesdienst 19 Uhr.

Sonnabend früh: Morgengottesdienst 8 Uhr 30. Ansprache von Herrn Curt Wilk.

JUGEND UND SPORT

Unsere Jugend trifft sich jeden Donnerstag Abend in Tronador und Monroe zu Fussball, Basketball und Ping Pong.

JK GAZIBA

Maure 2325 T. E. 77-8905-6

FIESTA DE DESPEDIDA PARA LA COLONIA DE VERANO BANFIELD

Domingo 21 de enero, tendrá lugar en nuestro campo de Banfield la fiesta de despedida del 1º y 2º Turno de nuestra Colonia de Verano, para la cual invitamos cordialmente a socios y amigos. El acto tendrá lugar a las 16 horas.

FIESTA CHAMISCHA ASAR B'SCHWAT EN BANFIELD Y OLIVOS

El 21 de enero se festejará en nuestros campos de Banfield y Olivos la Fiesta Chamischa Asar B'Schwat. El acto tendrá lugar en comun con el K.K.L. Esperamos una animada concurrencia de socios y amigos.

BK BARKOJBA

Forum Sionista

Gorriti 3951 I. E. 87-7559

CHAMISA ASAR B'SCHWAT-FEIER

Am Sonntag findet auf unserer Quinta die bereits traditionelle Baumfeier statt. Von der Jugend wird am Nachmittag ein Baum gepflanzt werden, und in einer kurzen Ansprache wird auf die Bedeutung dieses Tages in Israel hingewiesen werden. Die traditionelle Blume des K.K.L. erhält jeder Quintabesucher am Eingang zur Quinta.

OMNIBUS:

Der Omnibus fährt am Sonntag pünktlich um 8 Uhr von der Corrientes 2161 ab und macht eine Haltestelle in der Corrientes Ecke J. B. Justo.

SPORT:

Am Sonntag findet auf der Quinta allgemeiner Sportbetrieb statt. Interne Fussball-Faustball- und Ping Pong-Spiele.

EINHEITSKAMPAGNE

Wir bitten ale Mitglieder, noch ausstehende Zahlungen für die Einheitskampagne umgehend zu zahlen, da dieselbe jetzt bereits abgeschlossen wird und es die Pflicht eines jeden Bar Kochbaners ist, Zahler der Einheitskampagne zu sein. KAMPAGNE ZAHLEN IST EINE EHRENPFLICHT. . .

Zweiwoechige Studienreise

Tel Aviv. — Der Vertiefung der Kontakte mit Israel dient eine zweiwöchige Studienreise einer Gruppe deutscher Parlamentarier und Vertreter der politischen Bildungsarbeit.

Zu der Delegation gehören mehrere Landtagsabgeordnete aus Rheinland-Pfalz, ein Vertreter des „Europahauses Marienberg" und der Direktor beim Institut für staatsbürgerliche Bildung in Rheinland-Pfalz, W. Götz. Sie haben Gelegenheit, mit führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammenzukommen und auch private Kontakte herzustellen. (AWZ)

Die Rollen vom Toten Meer

London. — Eine Gruppe englischer Archäologen unter Führung von John Allegro von der Universität Manchester ist in der Gegend, in der die berühmten Toten Meer-Rollen gefunden wurden, mit einer intensiven Suche nach weiteren Dokumenten beschäftigt.

Prof. Samuel Sandmel vom Hebrew Union College in Saint Louis, USA., erklärte, seiner Ansicht nach berechtigen die bisherigen Studien nicht zu der Behauptung, dass zwischen den Rollen vom Toten Meer und dem frühen Christentum irgendeine Beziehung bestehe. (ITA)

Vortrag Dr. Rinsky

Der stets rührige Jüdische Weltkongress hatte den Aufenthalt des langjährigen Sekretärs der DAIA, Dr. Benjamin Rinsky, dazu benutzt, um ihn vor geladenem Publikum über „Das Recht in Israel" sprechen zu lassen. Dr. Moisés Goldman führte den Redner, der jetzt als Rechtsanwalt in Tel Aviv lebt, kurz ein.

Dr. Rinsky, ein gründlicher Kenner der Materie und klarer eindrucksvoller Redner, sprach sehr interessant, teils für Laien, teils hauptsächlich für seine anwesenden Kollegen. Aus dem überreichen Material seien einige Punkte von allgemeinem Interesse aufgeführt: 1) Israel hat noch heute keine Verfassung. 2) Die Justiz in Israel ist das Sauberste, was man sich denken kann. 3) Sie gibt nach englischem Vorbild dem Richter sehr grosse Freiheit in der Prozessführung und in der Rechtsprechung. 4) In Israel können schlechte Zahler eingesperrt werden, bis sie abzahlen; aber von ca. 15.000 Nicht-Zahlern wurden nur 3 oder 4 eingesperrt. Der Rest zahlte, bevor die Polizei kam. 5) Jeder Israeli hat das Recht auf doppelte Staatsbürgerschaft und kann bei Auslandsreisen seinen alten Pass verwenden. 6) Die Frau hat heute mehr Rechte als früher. Die Scheidung ist ein wenig modernisiert. Trotzdem gilt im wesentlichen für das Familienrecht noch die Thora.

Die sehr interessierten Zuhörer stellten nachher viele Fragen, die von juristischen Fragen des Prozessverfahrens bis zu Gideon Hausner und dem Eichmann-Prozess reichten. Für Kenner war es ein überaus interessanter, geistig sehr hochstehender Abend.

Dr. Karl Kost

FERIENHEIM „BAR ILAN"

Des grossen Erfolges wegen, und auf Veranlassung verschiedener Eltern, werden wir einen

4. Turnus

in der Zeit vom 22. Februar bis 12. März einrichten, vorausgesetzt, dass eine genügende Zahl von Anmeldungen hierfür vorliegen.

ANMELDUNGEN BIS SPAETESTENS 9. FEBRUAR IM SEKRETARIAT UNSERER GEMEINDE

Asociación Religiosa Concordia Israelita
MOLDES 2449 73-6719

PERSONA CAPACITADA

CON CONOCIMIENTOS TRABAJOS OFICINA, CONTABILIDAD, EXPERIENCIA TRATO CON PUBLICO, PARA

Cargo Jefe Mesa de Entradas

NECESITA

HOSPITAL ISRAELITA
TERRADA 1164

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN

zu Gunsten der

Asoc. Filantrópica Israelita

Cangallo 1479 1° 40-4900 — 40-9535

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47 - 9096-99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

Israel - Marken

und Marken aller Laender — Neuigkeiten — "Temáticos"

In groesster Auswahl: u. a. VIERERBLOCKS — MARKEN MIT PLATTEN-NUMMERN — MARKEN MIT BAND — KOMPLETTE BOGEN (planchas) — VOLLSTAENDIGE SAMMLUNGEN — WERTVOLLE AUSGABEN — ERSTE SERIE VORHANDEN — VERTRAUENSWUERDIGE BERATUNG

ALFONSO MORITZSON Guanacache 2351, dep. 2 esq. CABILDO

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 19. Januar	14. Schwat
Sonnabend, den 20. Januar	15. Schwat
Parschat BESCHALLACH 2. B. M XIII 17 — XVII 16	
Haftara Richter IV 4 — V 31	
Schabat SCHIRA	
Chamischa assar bischwat — Neujahr der Bäume	
Sonntag, den 21. Januar	16. Schwat
Montag, den 22. Januar	17. Schwat
Dienstag, den 23. Januar	18. Schwat
Mittwoch, den 24. Januar	19. Schwat
Donnerstag, den 25. Januar	20. Schwat
Freitag, den 26. Januar	21. Schwat
Sonnabend, den 27. Januar	22. Schwat
Parschat YITRO 2. B. M. XVIII 1 — XX 23	
Haftara Yeschayahu VI 1 — VII 6, IX 5 — 6	
Sonntag, den 28. Januar	23. Schwat
Montag, den 29. Januar	24. Schwat
Dienstag, den 30. Januar	25. Schwat
Mittwoch, den 31. Januar	26. Schwat

WIR BITTEN

unsere Leser

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1° izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen Betrag von m/n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

. . . . . .
(Name)
. . . . . .
(Adresse)

I. u. 2. Quartal 1962 m/n. 200.—
Jahr 1962: . . . m/n. 400.—

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

bitte ausstreichen

(Nicht gewünschte Zahlung

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קיימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5688

UNSERE FEIER DES TU B'SCHWAT

Wie alljährlich veranstalten wir auch dieses Jahr auf den Weekendplätzen der ACIBA in Olivos und Banfield, der Nueva Comunidad Israelita in Olivos, und des Bar Kochba in Moreno, die uns diese liebenswürdigerweise zur Verfügung stellen, am Sonntag, den 21. Januar (bei schlechtem Wetter am darauffolgenden Sonntag) eine

FEIER DES 15. SCHWAT.

Wir bitten um zahlreiche Teilnahme der Kinder und der Jugend, sowie um die entsprechende Unterstützung seitens der Erwachsenen.

Propst D. Dr. Grüber dankt dem KKL

Propst Grüber, der Israel zum zweiten Male besuchte und bei der Einweihung des auf seinen Namen gestifteten Waldes anwesend war, hat an Jacob Tsur, den Präsidenten des KKL, nach seiner Rückkehr nach Deutschland ein Schreiben gesandt, in dem es heisst: „Mein erster Brief, den ich nach meiner Rückkehr nach Berlin schreibe, soll ein Dankesbrief für Sie sein. Zugleich im Namen meiner Familie möchte ich Ihnen und Ihren geschätzten Mitarbeitern noch einmal recht herzlich danken für alle Freundlichkeit, die wir in so überreichem Masse erfahren haben. Meine Kinder sagten auch, diese Reise war für uns ein Höhepunkt, den wir vielleicht in unserem Leben nicht mehr erreichen. Ich werde mir erlauben, auch noch allen Ihren Mitarbeitern, die so treulich für uns gesorgt haben, zu danken. Ich bitte, heute nur mit einem kurzen Brief vorlieb zu nehmen, weil sehr viel Arbeit auf mich wartet, und die Situation in Berlin im Augenblick mehr als kritisch ist."

Ein Beispiel für die Erwachsenen

Vom Bar Kochba wurde uns der Betrag von $ 1.600.— als Ergebnis eines Kinderfestes auf der Quinta in Moreno überwiesen.

Weder die Sammlung noch der Betrag sind besonders erwähnenswert ,was aber in diesem Falle dem Bericht eine besondere Note verleiht, ist der Umstand, dass das Fest von Kindern im Alter von 5—10 Jahren ganz allein vorbereitet wurde. Ganz im „geheimen" haben die Kinder einen Sketch ausgearbeitet und die Eltern vor fertige Tatsachen gestellt; was für uns vom KKL besonders erwähnenswert ist, ist dass die Kinder um die Erlaubnis gebeten haben, Eintrittsgeld zugunsten des KKL einheben zu dürfen. Den Kindern, aus Dankbarkeit überreichte Süssigkeiten, wurden von diesen auch, laut Muster unseres Simchat Thora - Kinderfestes, zu Gunsten des KKL verkauft.

Wir sind stolz darauf, dass unsere Bemühung, die Kinder und Jugend zur Liebe zu Israel zu erziehen, ihre Früchte trägt; wir gratulieren den Kindern des Bar Kochba für ihre Initiative und empfehlen es den Erwachsenen zur Nachahmung.

Hilfe für die Flüchtlinge

New York. — Die pakistanische Regierung hat dem UN-Sonderfonds zur Unterstützung der arabischen Palästinaflüchtlinge (UNRWA) 8000 Pfund Sterling überwiesen. (JTA)

Aus unserer Arbeit

Anlässlich der Vermählung von Herrn Osvaldo Finkelstein mit Frl. Dorita Lewin wurden durch die Mitarbeit der Herren Enrique Horowitz und M. Sussmann der Betrag von $ 5.000.— gesammelt; die Neuvermählten werden in das „Goldene Buch" des KKL eingetragen.

Anlässlich der Vermählung von Herrn Manfredo Alter mit Frl. Vivian De Levie wurde von den anwesenden Gästen der Betrag von $ 4.600.— für den KKL gespendet; auf den Namen des jungen Paares werden Bäume in Israel gepflanzt.

Herr Enrique Neumeyer spendete anlässlich der Geburt seines Sohnes Leonardo die Summe von 1.000.— Pesos; das Kind wird im „Sefer Hajeled" eingetragen.

Herr Curt Herzberg spendete, ausser seines bereits geleisteten Beitrages, aus Anlass der günstigen Erledigung seiner Wiedergutmachungsansprüche den Betrag von $ 4.000.— für die Dr. Mibashan-Wald-Aktion.

Wir danken allen unseren Spendern und Mitarbeitern.

JUDEN IN DER USA-ARMEE

Die Vereinigten Staaten haben ihre Heeresstärke vermehrt und zahlreiche neue Truppen aufgeboten. Die Einberufungen haben auch viele junge jüdische Leute betroffen; man hat berechnet, dass jetzt 110.000 Juden unter den amerikanischen Fahnen stehen. Ihre Abwesenheit macht sich in der Oeffentlichkeit nicht stark bemerkbar, um so mehr aber in den jüdischen Familien. Der „National Jewish Welfare Board" hat es übernommen, sie in jüdischer Hinsicht zu betreuen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die jungen jüdischen Leute, auch wenn sie zu Hause nicht religiös sind, das Bedürfnis haben, sich an eine jüdische Gesellschaft anzuschliessen. Die Regierung in Washington legt einen grossen Wert darauf, dass die Soldaten aller Konfessionen durch eigene Geistliche betreut werden. Es gehört dies zum Kapitel Aufrechterhaltung der Moral im Dienst.

Für die Armee ist es gleichgültig, ob der Armeerabbiner zur orthodoxen, konservativen oder liberalen Richtung gehört, aber er muss englisch verstehen. Eine spezielle Rabbinerkommission befasst sich mit dem Aufgebot an Rabbiner. Mit den neuen Rekruten wurden auch neue Rabbiner aufgeboten, hauptsächlich solche, die erst kürzlich ihre Diplome erhalten haben. Die Reform-Feldprediger kommen aus dem Hebrew Union College, die Konservativen vom Jüdisch-Theologischen Seminar und die orthodoxen meistens aus der Jeschiwa-Universität.

Offiziell besteht keine Statistik über die Konfessionsangehörigkeit, weil auf dem Fragebogen bei der Rekrutierung eine solche Rubrik fehlt. Jedoch bestehen andere Möglichkeiten zur Feststellung der Zahl der jüdischen Soldaten in jeder Einheit. Zum Beispiel verlangen die jüdischen Soldaten Urlaub zu den hohen Feiertagen, manchmal auch am Freitagabend oder zu anderen Gelegenheiten; sie schliessen sich auch ohne Befehl ihrem Rabbiner an.

Im Kriege gab es 311 jüdische Armeerabbiner, heute sind es 82 in Amerika und 28 in Uebersee. Im Kriege gab es über 500.000 jüdische Soldaten, proportionell gerechnet mehr, als der Bevölkerung entsprechen würde. Auch heute ist die Zahl von 110.000 jüdischen Soldaten grösser, als es dem jüdischen Anteil an der Gesamtbevölkerung entspricht. Tatsächlich sind es aber etwa 200.000 Juden, die dem Militär unterstehen, weil die Frauen und Kinder mitgenommen werden können. Natürlich sind diese nicht in den Kasernen untergebracht, aber in den nahen Baracken. In diesen Militärdörfern gibt es jüdische Frauenvereine und jüdische Institutionen, die ebenfalls dem Feldrabbiner unterstehen. Das hat sich in der amerikanischen Armee so entwickelt, weil ja nicht nur junge Soldaten aufgeboten werden, sondern auch Aerzte, Chemiker, Techniker und Ingenieure, die nicht wegen ihres Alters, sondern wegen ihrer Spezialkenntnisse für die neue Kriegsführung aufgeboten werden. Sie sind nicht dem militärischen Drill unterworfen, sondern sind eigentlich „Privatangestellte in Uniform", erhalten jedoch den Sold nach dem Rang. Es gibt solche Privatpersonen, die ihre ganze Karriere im Militärdienst machen und es zu hohen Rängen bringen.

In diesen Militärdörfern spielt der „Chaplain" eine grosse Rolle, er sorgt für die Begehung der Feiertage, er ordnet den Seder, er veranstaltet die Gottesdienste, er besorgt den Luach, hält Vorträge und beschafft Bücher. Die Hauptarbeit betrifft aber die 20jährigen neu eingezogenen Soldaten, die noch niemals das Heim verlassen haben und noch niemals im Ausland waren. Sie werden jetzt in grösserer Anzahl nach Deutschland, Korea, Grönland usw. versetzt; ihnen folgen die Feldrabbiner, die nicht nur die religiösen Betreuer, sondern auch die persönlichen Berater in allen Lebensfragen sind.

Die Jeschiwa-Universitaet

New York. — Zwei verschiedene Büros der USA-Verwaltung erteilten der Jeschiwa - Universität in New York Subsidien, um Forschungs-Projekte durchzuführen und Material für Laboratorien zu erwerben. Eine dieser Zuwendungen beläuft sich auf 210.000 Dollar und stammt von der National Science Foundation. Sie ist dazu bestimmt, für Forschungen verausgabt zu werden, die unter der Leitung des Professors für Psychologie, John Cerasco, über gewisse Prozesse des menschlichen Gedächtnisses durchgeführt werden sollen.

Der zweite Betrag von 10.000 Dollar wurde von der Staatlichen Kommission für Atomenergie zur Verfügung gestellt und soll dazu dienen, nach Angaben des Professors für Biologie Moses Tendler Experimente anzustellen. (ITA)

Wir danken allen denen, die uns zum Heimgang unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, Frau

ELISE TONN, geb. TWOROGER

ihre Anteilnahme ausgesprochen haben, auf das herzlichste.

JULIUS und LOTTE TONN

Wir wollen unsere Arbeit schnell abschliessen

Deswegen erledigt SOFORT Eure Beisteuerung für die

Einheitskampagne für ISRAEL

DIE DREI GROSSEN AUFGABEN DIESES JAHRES:

HILFE FUER DIE NEUEINWANDERER

AUFBAU NEUER WOHNSIEDLUNGEN

ERSCHLIESSUNG NEUER BOEDEN

ANNAHMESTELLEN:

CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL,
COMITE CENTROEUROPEO
Sarmiento 2376, 3º, T. E. 47-3820
und saemtliche Sekretariate der angeschlossenen Organisationen und Gemeinden

Dr. MAX FLESCH

Berater für Investitionen und Finanzgeschaefte in Israel — Lang- und kurzfristige Anlagen — Auskünfte jeder Art

TEL AVIV, Israel — 18, George Elliot Str.

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,

VIAMONTE 556, 1/E — Buenos Aires, Rep. Argentina

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXIII. BUENOS AIRES, VIERNES 19 DE ENERO DE 1962 No. 1940

EL EJEMPLAR en toda la República 4.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 - 2613
Buenos Aires

Eine phantastische Karriere

von ROBERT M. W. KEMPNER

Kürzlich wurde in Düsseldorf eine der sagenhaftesten und geheimnisumwobensten Persönlichkeiten Deutschlands zu Grabe getragen: ein Mann, der sich schlicht Bürgermeister a. D. nannte und den Namen Max Winkler trug, war im 86. Lebensjahr gestorben. Die Todesanzeige war inhaltlos, und liess nur wissen, dass Winkler noch in hohem Alter die Düsseldorfer Filiale des Konzerns von Wolfgang Essen geleitet hatte.

Max Winkler, vor dem ersten Weltkrieg Bürgermeister in Graudenz, war nach 1918 der grösste Verwalter von öffentlichen Geheimfonds geworden, den es in der deutschen Geschichte jemals gegeben hat. Millionen von Mark flossen während der Weimarer Republik durch seine Hände, Milliarden von Mark während des Dritten Reiches. Seine Hände als Verwalter waren sauber, geradezu steril, aber das Geld, das durch seine Finger floss, diente nicht immer wohlriechenden Zwecken. Im Dritten Reich waren die Quellen, aus denen er Geld für verschiedene Zwecke erhielt, mehr als anrüchig, denn es kam zumeist aus den schmutzigen Händen des Propagandaministers Paul Joseph Goebbels. Ja, nach der Besetzung Polens im Jahre 1939 kam es aus den blutbefleckten Händen Heinrich Himmlers und stammte von deportierten oder ermordeten Polen und Juden.

Die Tragik im Leben Max Winklers kam in seinen Tränen zum Ausdruck, als er mir in Nürnberg vor 13 Jahren am Schluss eines Kreuzverhörs als Zeuge die Frage beantwortete:

„Ich bitte Sie, mir eine letzte Frage nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten. Bedauern Sie heute, dass Sie damals Verwalter gestohlenen Gutes waren oder nicht?, ja oder nein? — Auf Befehl anderer?"

Winkler: „Ich möchte dem Gericht gerne eine Erklärung abgeben, wie ich in diese Dinge hineingeraten bin."

Frage: „Zuerst möchte ich wissen, ob Sie diese schrecklichen Dinge bedauern?"

Antwort: „Ich bedauere sie, nachdem ich sie zur Kenntnis bekommen habe, tief."

Es hatte lange gedauert, bis dem alten Herrn die Tränen in die Augen kamen. Er glaubte an seine Zeugen-Theorie, es genüge, wenn man als ehemaliger Leiter der „Haupttreuhandstelle Ost" solches Gut, das andern fortgenommen worden war, ohne persönliche Bereicherung verwaltet hatte. Er fand zunächst nichts dabei, dass er zusammen mit dem „Reichsführer SS" Heinrich Himmler „zur Festigung deutschen Volkstums" höchst bedenkliche Erlasse unterzeichnet hatte. Winkler wollte auch zunächst nicht mit der Sprache heraus, wohin denn wohl allmählich die Juden aus dem Lodzer Ghetto, das er besucht hatte, verschwunden seien. Er versuchte die Theorie zu verfechten, er hätte gedacht, sie würden nach dem Kriege wiederkommen. Erst als ich ihn sehr ernsthaft fragte, ob er schon viele Menschen kennengelernt hätte, die aus dem Jenseits wiedergekommen seien, änderte er seine Taktik als Zeuge.

Winkler erzählte mir: „Ich bin in dieser treuhänderischen Tätigkeit scheinbar etwas erfolgreich gewesen und habe bei 19 Reichskanzlern vor der Regierung Hitlers Treuhänderische Tätigkeit ausgeübt. Hitler war der 20. Reichskanzler und liess mich schon am Tage nach der Reichstagswahl von 1933 durch den damaligen Staatssekretär Walter Funk fragen, ob ich meine Tätigkeit fortsetzen wolle... Er hat dann meine bejahende Antwort sofort Herrn Göring gemeldet, was für mich der sicherste Beweis war, dass ich von der Gestapo abgeholt worden wäre, wenn ich nein gesagt hätte... Ich bitte mir zu glauben, ich würde alles darum geben, wenn ich es nicht hätte tun müssen... ich bedaure das, ich habe nicht anders gekonnt, so wahr mir Gott helfe."

Und dann ging es los: Max Winkler begann im Auftrage der Machthaber des Dritten Reiches Filmgesellschaften und grosse Verlagsunternehmungen wie UFA, Ullstein, Mosse, Tobis, Scherl, für das Dritte Reich aufzukaufen und zu arisieren. Durch seine Hände ging das Geld, das die Gleichschaltung der Presse durch Goebbels ermöglichte. Es waren keine Raubzüge in roher Weise, sondern an Verhandlungstischen, an denen eigentlich garnicht verhandelt wurde. Er half auch Freunden und Bekannten, wenn er konnte, und es heisst, dass er Theodor Heuss, der „Frankfurter Zeitung", und dem früheren Oberpräsidenten Lukaschek in schwierigen Situationen beistand. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges war er aus dem Machtbereich von Goebbels in das von Göring übergetreten und „betreute" das Gut der „geflüchteten" Juden und Polen im Osten.

Der Osten war Winkler besonders nahe. Nachdem er durch den Ersten Weltkrieg aus Graudenz vertrieben und demokratischer preussischer Landtagsabgeordneter geworden war, begann er seine Tätigkeit mit Geheimfonds, pumpte Geld in die deutschen Zeitungen im oberschlesischen Grenzland, erwarb für eine Weile die „Deutsche Allgemeine Zeitung" von der Familie Stinnes für den Preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun, liess sie dann aber zu Gustav Streseman hinüberwechseln. Das alles geschah durch getarnte Treuhandgesellschaften, die in der Brückenallee in Berlin-Moabit domizilierten. Drei Bürotische — drei G.m.b.H.s, alles mit öffentlichen Geldern finanziert.

Im Telephonbuch fand man unter Max Winkler nur eine Anschluss-Nummer, aber ein Sternchen verriet dem Kenner, dass noch andere Namen unter dieser Nummer im Buch waren, nämlich die seiner Gesellschaften. Ihr finanzieller Einfluss reichte unerhört weit; nach Hitlers „Machtantritt" traf ich auf Winklers Spuren auch in USA.

Der kleine freundliche Mann war in Wirklichkeit einer der mächtigsten Männer des deutschen Film-, Zeitungs- und Propagandawesens des Dritten Reiches. Göring, Goebels, hatten ihm nicht weniger vertraut wie die Kanzler der Weimarer Republik und mancher preussische Minister. Das Geheimnis seines „Erfolges" war, dass er unter „Geheim" arbeitete. Wenn er bei der Arisierung eines grossen jüdischen Betriebs im Auftrag von Goebbels einen Scheck mit vielstelligen Zahlen unterschrieb, wirkte er wie ein freundlich-mitleidsvoller Angestellter eines Beerdigungsinstitutes. Wenn er schlesischen Beamten und Bürgermeistern der Vor-Hitlerzeit einen Scheck zur Förderung des Deutschtums in die Hand steckte, wirkte er wie ein Bankangestellter, der einem lieben Kunden ein Darlehen verschafft hatte.

Er hat keinen Pfennig veruntreut oder verspielt, aber vielleicht wird ihn St. Peter an der Himmelstür fragen, ob er nicht im Dritten Reich sein Gewissen verspielt hat.

WIE IST DAS MOEGLICH?

Bregenz. — Immer wieder hört man — und es ist schon fast Tagesgespräch in Oesterreich —, dass Personen, die sich seinerzeit als treue Anhänger des Dritten Reiches ihre Sporen verdient haben, also die ehemaligen Nais ob mit oder ohne Parteibuch, heute einflussreiche und gut dotierte Posten bei der österreichischen verstaatlichten Industrie innehaben.

Bei den bisherigen Veröffentlichungen in der Presse handelte es sich aber immer nur um solche Personen in der verstaatlichten Industrie, die während der Nazizeit hohe Parteifunktionen ausgeübt hatten. Wir wollen nun einmal einen anderen Fall aufrollen, der es genauso verdient, der Oeffentlichkeit bekanntgemacht zu werden. Es handelt sich um den ehemaligen Oberst im deutschen Generalstab, Karl Pridun, der in der denkwürdigen und entscheidenden Stunde des Nationalsozialismus am 20. Juli 1944 den Kämpfern gegen die Tyrannei in den Rücken gefallen ist. Pridun ist jetzt Obmann der österreichischen Offiziers-Gesellschaft in Vorarlberg, wo er seinen Wohnsitz hat, und Generalsekretär der verstaatlichten Ill-Werke.

Eine umfassende Darstellung der Rolle, die Karl Pridun bei der Niederschlagung der Revolte des 20. Juli im Gebäude des Generalstabs in der berliner Bendlerstrasse gespielt hat, ist in den nachstehenden Publikationen enthalten: Bundeszentrale für Heimatdienst, Veröffentlichung zum 20. Juli, „Geist der Freiheit" („Der 20. Juli") von Eberhard Zeller, Verlag Hermann Rinn, München, sowie im offiziellen Buch des Münchner Instituts für Zeitgeschichte „20. Juli 1944".

Irgendein Einwand oder etwa eine Richtigstellung zu diesen Publikationen, die klar zum Ausdruck bringen, welche besondere Rolle er am 20. Juli spielte, erfolgte vonseiten Priduns — zumindest öffentlich — bis jetzt nicht.

Aus den publizierten Darstellungen geht klar hervor, dass der damalige Oberstleutnant Pridun an dem bewaffneten Gegenstoss in der Bendlerstrasse gegen die Männer, die sich am 20. Juli gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft aufgelehnt hatten, teilgenommen oder ihn sogar geführt hat. Drei Offiziere im Oberstleutnantsrang, und zwar Herber, von der Heyde und Kuban, versammelten sich damals, nachdem sie gehört hatten, dass das Attentat auf Hitler missglückt war, im Zimmer von Pridun, um einen bewaffneten Gegenstoss vorzubereiten. Sie verhafteten General Olbricht, befreiten Generaloberst Fromm und waren so für alle weiteren Geschehnisse, dis sich aus diesem Aufstand ergaben, entscheidend. Sie wurden dann auch von Hitler belohnt, indem sie bereits acht Tage später, also am 1. August 1944, in den Oberstenrang befördert wurden, wogegen die Widerstandskämpfer in den Kerkern der Gestapo ihr Leben liessen. Sogar den bei von der Heyde bediensteten Oberfeldwebel hatte man nicht vergessen und ihn zum Leutnant befördert. Der bewaffnete Gegenstoss dieser Gruppe hat das rasche Standgericht Fromms ermöglicht.

Es ergibt sich zwangsläufig die Frage, ob gerade dieser Oberst Pridun, dessen Verhalten am 20. Juli ihn eindeutig klassifiziert, die Eignung besitzt, als Obmann einer österreichischen Offiziersgesellschaft jungen österreichischen Offizieren als Vorbild zu dienen.

Eine weitere Frage ist, ob Pridun als ehemaliger Berufsoffizier die Kenntnisse besitzt, die von einem Generalsekretär eines grossen verstaatlichten Unternehmens gefordert werden. Es ist doch klar, dass für einen derartigen Posten eine dementsprechende langjährige Vorbildung notwendig ist.

Und man muss immer wieder die Feststellung machen, dass so wie Pridun viele andere, die ebenfalls in der österreichischen verstaatlichten Industrie tätig sind, genausowenig die berufnlichen Voraussetzungen für ihren derzeitigen Posten hatten. Und noch dazu sind es gerade solche, auf die die Republik Oesterreich nicht unbedingt stolz sein kann.

Wie wär's, wenn sich einer der für die „Nationalindustrie" Verantwortlichen fände, der sich eine Aufstellung oder ein Diagramm machen liesse, in die hervorragende Diener des Dritten Reiches, die derzeit gut und sehr gute Stellungen in der verstaatlichten Industrie innehaben, eingetragen werden sollten. Vielleicht würde eine solche Gesamttabelle wie ein Menetekel wirken. (ITA)

Erwerb von Schiffen

Die Schiffahrtsgesellschaft des Kibbuz Meuchad, die zurzeit zwei Schiffe mit einer Tonnage von 6.000 Tonnen besitzt, wird in Bälde zwei weitere Schiffe von je 2.000 Tonnen erwerben.

Neue Terrorakte in Algerien

Algier. — Sieben jüdische Tote und zwei Schwerverletzte waren die Bilanz neuer Terrorakte, die von der muselmanischen Untergrundbewegung FLN und der europäischen Geheimarmee OAS verübt wurden. Die Opfer wurden von den „unsichtbaren" Terroristen durch Schüsse in den Rücken getötet. Keiner der Attentäter konnte festgenommen werden. In Algier wurde ein jüdischer Lehrer ermordet.

Die Spannung unter der algerischen Judenheit ist im Wachsen begriffen. Besonders in Constantine wütet der Terror. Viele Juden sind aus dieser Stadt geflohen, und andere bereiten sich darauf vor, ihre Wohnungen und Geschäfte zurückzulassen, um ihr Leben zu retten. Glaubwürdigen Berichten zufolge verlassen täglich zahlreiche Juden Constantine und Umgebung, so dass nur noch 7.000 Juden von einer einst 18.000 Seelen zählenden Gemeinde übrig geblieben sind. Die Talmud-Thora-Schule von Constantine, die vordem von rund 900 Schülern besucht wurde und die bedeutendste in Algerien war, hat heute nur noch 300 Schüler. Die ORT-Schule musste schliessen, weil nur noch 14 Schüler geblieben waren. Es gibt keinen einzigen Rabbiner, Schochet oder Mohel mehr in dieser Stadt.

Die französischen Behörden entsandten militärische Verstärkungen nach Algier, Oran und Bone, um die Patrouillen in den Strassen zu sichern. Es ist in Aussicht genommen, die von Rassekonflikten am meisten gefährdeten Zonen durch einen Kordon abzusondern. (ITA)

Berlins neuer Innensenator

Der Regierende Bürgermeister Willy Brandt hatte bereits Ende Dezember in einer Sondersitzung des Senats die neuen Senatoren Heinrich Albertz, Professor Dr. Karl Schiller und Klaus Schütz begrüsst. Der Senat hat bestätigt, dass der bisherige Senatsdirektor in der Senatsverwaltung für Finanzen, Ernst Sünderhauf, zum Chef der Senatskanzlei ernannt wird.

Der neue Senator für Inneres, Heinrich Albertz, wurde am 22. Januar 1915 in Breslau geboren. Er studierte in Berlin, Halle und Breslau Theologie. 1935—36 gehörte er zu den ersten Studenten der neu gegründeten Kirchlichen Hochschule Berlin und war als Lehrvikar in Spandau usd Friedenau tätig. Als aktives Mitglied der Bekennenden Kirche wurde er während des Krieges mehrmals wegen „staatsgefährdender Predigten" verhaftet.

Mit dem Strom der Heimatvertriebenen kam Heinrich Albertz 1945 nach Celle. Hier nahm er sich vor allem der Betreuung der Flüchtlinge an.

Nachdem er schon im Gefängnis den ersten Kontakt mit Sozialdemokraten aufgenommen hatte, schloss er sich der SPD an und wurde 1947 als Flüchtlingsabgeordneter in den Niedersächsischen Landtag gewählt und gleichzeitig in den Flüchtlingsbeirat beim Parteivorstand der SPD berufen.

1950 wurde er im Dritten Kabinett des in diesen Tagen verstorbenen Hinrich Kopf der erste deutsche Flüchtlings-Minister, 1951 Niedersächsischer Sozialminister.

Im September 1955 wurde Heinrich Albertz Senatsdirektor in der Senatsverwaltung für Volksbildung. Am 8. Juli 1959 wurde er zum Chef der Senatskanzlei ernannt.

Dieser Lebenslauf des neuernannten Senators für Inneres bietet bereits als solcher die Gewähr, dass Albertz, der nun auch als Nachfolger des früh verstorbenen Joachim Lipschitz der oberste Beamte für alle Wiedergutmachungs-Fragen Berlins ist, als Mensch und Fachmann gleicherweise sein Amt im Sinne seines Vorgängers weiterführen wird. Wir wünschen ihm Erfolg und innere Befriedigung bei dieser schweren Arbeit.

Sieben Juden ins Parlament gewaehlt

Johannesburg. — Bei den kürzlichen Parlamentswahlen in der Südafrikanischen Union, aus denen die Regierungspartei als Sieger hervorging, wurden sieben jüdische Kandidaten gewählt: Dr. E. L. Fisher, Major E. B. Isaacs, L. B. Taurog, A. Gorshel und S. Emdin für die Einheitspartei, Helen Suzman für die Fortschrittspartei und S. Frank für die Nationale Partei in Südwestafrika. Vorher waren bereits zwei Juden, A. Bloomberg und C. Barnett, als Vertreter farbiger Wähler in der Kap-Provinz gewählt worden. (JTA)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 656.635

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831